

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1908

224 (15.5.1908) Mittagausgabe

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großh. Baden.

Unabhängige und gelesenste Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen:

Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“, monatlich 2 Nummern „Kurier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- u. 1 Winter-Jahresplan und 1 schöner Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 12 bis 40 Seiten. Weltweit größte Abonnentenzahl aller in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von F. Zbiernien. Chefredakteur: H. Herzog. Verantwortlich für Politik u. Journalistik: J. B. G. Stolz. Verantwortlich für den allgemeinen Teil: U. Fehr. n. Sedendorf, für Chronik u. Redaktions- u. Anzeigenteil: A. Hinderpacher sämtlich in Karlsruhe.

Auflage: 35000 Exempl. gedruckt auf 2 Hochleistungs-Notationsmaschinen. In Karlsruhe und nächster Umgebung über 22000 Abonnenten.

Expedition: Brief- u. Telegr.-Adr. laute nicht auf Namen, sondern: „Badische Presse“, Karlsruhe. Bezug in Karlsruhe. Im Verlage abgeholt: Monatlich 60 Pf. Frei ins Haus geliefert: Vierteljährlich: M. 2.20 Halbjährlich: M. 4.00. Durch den Briefträger täglich 2 mal ins Haus gebracht: M. 2.52. Seitige Nummern 5 Pf. Größere Nummern 10 Pf. Anzeigen: Die Zeilzeile 25 Pf., die Reklamezeile 70 Pf.

Nr. 224. Karlsruhe, Freitag den 15. Mai 1908. Telefon-Nr. 86. 24. Jahrgang.

Sum Empfang der marokkanischen Gesandtschaft in Berlin.

— Von unserem DC-Mitarbeiter wird uns aus London, 14. Mai, geschrieben: Der Empfang der Abgesandten des maurischen Präsidenten in Berlin und deren Unterredung mit Baron Langemann von Simmern im auswärtigen Amt wird von der hiesigen Presse je nach der allgemeinen Haltung der betreffenden Blätter Deutschland gegenüber sehr verschieden beurteilt; viele beschränken sich auch darauf zu berichten, daß die Unterredung stattgefunden hat, und enthalten sich jedes Kommentars. Besonders hervorzuheben ist zu werden verdient, daß der Berliner Korrespondent der „Daily News“ ausdrücklich betont, daß die vorsichtige Fassung der Antwort, die die Gesandten erhielten, und die Tatsache, daß das auswärtige Amt sich geweigert habe, irgend welche weiteren Angaben über die Unterredung zu machen, deutlich zeige, wie sehr die Regierung bemüht sei, alles zu vermeiden, was irgendwie falsch gedeutet werden könnte. Auch der Korrespondent des „Daily Telegraph“ ist der Ansicht, daß Muley Hafids Leute, einen Stein anstatt des Brotes erhalten hätten, um welches sie bat, und das, wie er ausdrücklich hervorhebt, trotz der großen Bemühungen der deutschen Marokko-Gesellschaft in ihrem Interesse.

Um so auffälliger ist es, daß eine Zeitung, die sonst sich durch einen deutschfreundlichen Ton auszeichnet, wie die „Daily Graphic“, die Haltung der deutschen Regierung in dieser Angelegenheit in der schärfsten Weise angreift. Das Blatt sagt, der Empfang der Gesandten könne nur als unbegrifflich und sehr bequämlich bezeichnet werden. Zu sagen, daß es sich nicht um einen offiziellen Empfang gehandelt habe, sei geradezu absurd. Die Leute seien von einem hohen Beamten des auswärtigen Amtes empfangen worden, der ihnen eine Mitteilung des Staatssekretärs selbst zu übermitteln gehabt habe. Den Gesandten sei versichert worden, daß ihre Anliegen von der deutschen Regierung geprüft werden würden, und dann werde man entscheiden, ob man der französischen Republik darüber Vorstellungen machen werde oder nicht. Wie könne man so etwas als inoffiziell bezeichnen? Über ganz einseitig, so fährt das Blatt dann fort, ob offiziell oder nicht, es könne keine Frage darüber bestehen, daß diese Haltung Frankreich gegenüber sehr unfreundlich gewesen sei und ebenso Unmut den anderen Mächten gegenüber, die mit die Alle von Algerien unterworfen hätten. Mit Bezug auf Marokko müsse Frankreich als der Verbündete Deutschlands angesehen werden. Die französische Republik stehe im Begriff, ein Mandat auszuführen, welches ihm von Deutschland ankommen mit den anderen Großmächten übertragen worden sei, und da sei es doch unglücklich, daß Deutschland den Feinden Frankreichs ein williges Ohr leihen und sie überhäufeln empfangen konnte. Dadurch werde die Aufgabe Frankreichs natürlich außerordentlich erschwert. Dann habe man den Abgesandten erklärt, der Staatssekretär könne sie nicht empfangen, weil ihr Herr nicht von den Mächten anerkannt sei. Gabe man, so fragt der Daily Graphic weiter, denn die Leute bis nach Berlin kommen lassen müssen, um ihnen das zu erklären? Gäbe das nicht der deutsche Gesandte in Tanger ebenso gut abmachen können? Gäbe Deutschland diesen durchaus natürlichen Weg beschritten, dann hätte es sich davor bewahrt, in den Verdacht zu kommen, daß es ihm nur darauf ankomme, den Franzosen in Marokko Schwierigkeiten zu bereiten. Da man das nicht getan habe, so bleibe nur die andere Annahme übrig, nämlich, daß Deutschland diesen Verdacht nicht als unbegründet und unangenehm ansehe.

Aus Paris, 14. Mai, schreibt uns unser Pp.-Korrespondent: Anlässlich des Besuchs der Abgesandten Muley Hafids in Berlin führt der Nationalist Junius im „Echo de Paris“ aus, daß Deutschland mehr als ein anderer Staat guten Grund gehabt hätte, sich in keinerlei Einvernehmen mit Muley Hafid zu setzen. Denn um Abd-el-Kajid und seinen Thron zu schützen, begab Wilhelm II. sich vor vier Jahren nach

Tanger und die Konferenz von Algieras wurde von ihm eingeleitet. Wenn in der Algerien-Akte Abd-el-Kajid der rechtmäßige und unantastbare Souverän von Marokko genannt wird, so geschah dies auf die Anregung Deutschlands. Nun unterjocht Frankreich, führt Junius fort, gegen das all die Vorkämpfer getrieben wurden, den rechtmäßigen Sultan und es ist Deutschland, das den rebellischen Bruder des Chrl. leitet. Warum das? Weil Muley Hafid den deutschen Einfluss in Marokko vertritt, wie man den Verlautbarungen der deutschen Kolonialvereine in den deutschen Blättern entnimmt, welche tagtäglich freche Sätze über die französische Aktion in Marokko verbreiten. Die Voten Muley Hafids werden weder nach London, noch nach Rom, noch nach Madrid, noch nach Petersburg, ja nicht einmal nach Wien gehen. Man empfängt sie nur in Berlin, das ist, wie die Engländer sagen, „unfreundschafflich“.

Sum Reichsvereinsgesetz.

3. Mannheim, 14. Mai. Die gestern vom Minister des Innern im „Gesetzes- und Verordnungsblatt für das Großherzogtum Baden“ veröffentlichte Vollzugsverordnung zum Reichsvereinsgesetz findet in dem sozialdemokratischen Organ, der Mannheimer „Volksstimme“, eine im ganzen günstige Beurteilung. In dem betreffenden Artikel heißt es u. a.: „Die badischen Vollzugsbestimmungen, die sich im wesentlichen mit den hiesigen decken, bedeuten im ganzen eine liberale Handhabung der den Landeszentralbehörden überlassenen Befugnisse, wenn sie natürlich auch nicht alle Verschärfungen aufzuheben vermögen, die uns das Reichsvereinsgesetz gegenüber dem bisherigen Vereins- und Versammlungsrechtlichen Zustand in Baden gebracht hat.“

Erfreulich sind in der Vollzugsverordnung die Bestimmungen über die Anmeldung öffentlicher Versammlungen unter freiem Himmel, für die nunmehr eine 24stündige — statt der bisherigen 48stündigen — Anmeldefrist genügt. Dagegen hat die Verschärfung der gültigen Publikations- und geschlossenen Versammlungen — neben der durch öffentliche Anschläge — auf Zeitungen, die im Amtsbezirk erscheinen, entschieden eine verzerrende Spitze gegen die sozialdemokratische Partei, die nur über wenige, dafür aber eine ganze Reihe von Amtsbezirken verteilte Blätter verfügt, während das Zentrum, besonders aber die Nationalliberalen — letztere in den Amtsbezirkbezügen — bald an jedem Amtsbezirk ein Blättchen haben.

Interessant ist, daß das Ministerium — im Gegensatz zu der sonst hartnäckig auf den schwerfälligen handgeschrieblichen Verkehr verfallenen Staatsbürokratie — bei der Erteilung von Bescheinigungen über die Anmeldung von Versammlungen sich nun auch des Telegraphen bedienen will. Nach § 8 der ministeriellen Verordnung wäre auch das Gefällige und sporadische Arbeitervereine die genehmigungsfreie Veranstaltung von öffentlichen Aufzügen möglich.

Der Gebrauch fremder Sprachen in öffentlichen Versammlungen ist nach § 12 des Reichsvereinsgesetzes in Verbindung mit § 11 der Vollzugsverordnung in Baden nun unbeschränkt zugelassen für internationale Kongresse, Wahlversammlungen, gewerkschaftliche Versammlungen zur Erlangung günstiger Löhne- und Arbeitsbedingungen (§ 6 W. 3 des R.-V.-G.). „Einselnen Redner“ ist der Gebrauch einer fremden Sprache in Baden auch in anderen Versammlungen gestattet. Es wird abzuwarten sein, wie das Ministerium des Innern diese etwas unklare Fassung in die Praxis umzusetzen gedenkt. Der Möglichkeit einer liberalen praktischen Handhabung für die Wortlaut nicht entgegen.

Alles in allem genommen, kann man Herrn v. Bobnar die Anerkennung nicht verweigern, daß er bestrebt war, dem reaktionären Geist des Reichsvereinsgesetzes gegenüber so viel von den freisinnlichen Bestimmungen des bisherigen badischen Vereins- und Versammlungsrechtes zu retten, als davon zu retten war.“

st. Dresden, 15. Mai. (Privat-Tel.) Auf Grund des neuen Reichsvereinsgesetzes hat die tschechische Regierung den Gebrauch der tschechischen Sprache in Versammlungen des Grenzgebietes verboten.

Dänemark und Island.

— Kopenhagen, 14. Mai. Die während des Besuchs des Königs von Dänemark in Island im vorigen Jahre eingesetzte Kommission, bestehend aus Mitgliedern des dänischen Reichstages und des isländischen Altings, zum Zwecke der Regelung der zukünftigen Verhältnisse zwischen Dänemark und Island, erstattete heute ihren Bericht. Die gesamte Kommission, ausgenommen das isländische Mitglied Thoroddson, unterbreitet in demselben dem König den Entwurf eines neuen Gesetzes über die Regelung des staatsrechtlichen Verhältnisses zwischen Dänemark und Island. Der Entwurf, welcher sowohl dem dänischen Reichstag als auch dem isländischen Alting angenommen werden muß, bezieht in den Hauptpunkten:

Island ist ein freies, selbständiges Land, und mit Dänemark durch einen gemeinsamen König und durch gemeinsame Angelegenheiten verbunden, welche in diesem Gesetz festgelegt werden. Island bildet auf diese Weise zusammen mit Dänemark eine Staatsverbindung und das gesamte dänische Reich. Der König führt zukünftig den Titel König von Dänemark und Island. Für Dänemark und Island sind später die gemeinsamen Angelegenheiten im wesentlichen dieselben wie jetzt; im übrigen werden Island Zugeständnisse gemacht bezüglich der Zölleinhebung, der Nationalisierung, der Errichtung eines obersten Gerichtes auf Island und der Kriegsführung. Die Handelsflagge verbleibt nach außen die gemeinsame. Die Isländer können aber eine eigene Peimatsflagge führen. Die isländische Landesflotte steuert einen Anteil zur Zivilliste des Königs bei. Isländer und Dänen genießen die gleichen Rechte in Dänemark und Island. Nach 25 Jahren kann das Gesetz revidiert und danach die Gemeinschaft teilweise gekündigt werden, falls eine Einigung über das neue Gesetz nicht erreicht werden kann, doch ist die Königsgemeinschaft, das gemeinsame Ministerium des Innern und das Verteidigungsministerium unauflösbar. Die dänische Staatskasse bezahlt an Island einen einmaligen Betrag von 1/2 Millionen Kronen.

Das isländische Mitglied Thoroddson meinte, daß aus dem Entwurf nicht klar genug hervorgehe, daß Island als souveräner Staat mit Dänemark völlig gleichgestellt sei; er stellte deshalb einen Abänderungsantrag, Island ausdrücklich als freien, souveränen Staat anzuerkennen; alle gemeinsamen Angelegenheiten, mit Ausnahme der Königsgemeinschaft, sollen kündbar sein. Der Abänderungsantrag wurde schließlich mit allen Stimmen gegen die des Abgeordneten Thoroddson abgelehnt.

Japans Finanzen und die Wahlen.

ik. Tokio, 14. Mai. Der Rat der Geura, der älteren Staatsmänner, hat in den letzten Tagen eine Reihe langer Sitzungen abgehalten, in denen über die ungesunde Finanzlage des Reiches beraten wurde. Das diesjährige Budget schließt mit einem Defizit von sieben Millionen Yen ab und die Aussichten für das Zustandekommen einer neuen auswärtigen Anleihe scheinen nicht gerade glänzend zu sein. In der Wahlkampagne, die zurzeit mit großer Erbitterung geführt wird, spielt die finanzielle Situation eine große Rolle und die Opposition hofft bei den Wahlen am Freitag der Regierungspartei eine große Zahl ihrer Mandate im Reichstage zu entreißen. Der Regierung wird vorgeworfen, daß sie trotz der finanziellen Not Anleihen für Meer- und Marine ausgabe, die nur kriegerischen Zweck haben könnten. Außerdem wird von einem geheimen Vertrage mit England gesprochen, der durch die japanisch-englische Allianz bedingt sei und durch den Japan gezwungen wäre, seine militärische Stellung im fernem Osten immer mehr zu verstärken.

Seit dem vorigen Oktober ist das Mißtrauen der Bevölkerung in die Bankinstitute immer mehr gestiegen. Fünfundvierzig Banken haben die Zahlungen eingestellt, und von diesen konnten nur fünf saniert wer-

Onkel Timm.

Lustspiel-Roman von G. v. Stollmans. (41. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Die intime Unterhaltung drohte in ein ernstes Zerwürfnis auszuarten, die Stimmen wurden immer schärfer, die Gemüter immer erregter, da erfuhr, als willkommenes Ableitung Lene in der Tür und alle atmeten erleichtert auf.

Daß sie aus besonderem Anlaß kam, lag auf der Hand und erwartungsvoll wandte das Interesse der beiden Schwestern sich von den eigenen Angelegenheiten ab und denen der Frau Meier zu. Während Lene sich einen Augenblick verschnauzte — sie war zu schnell gelaufen — berieten sie, ob Ellen den Bericht mit anhören solle oder nicht, und kamen schließlich dahin überein, daß man ihr kurz erklären wolle, welche Entdeckungen man bereits gemacht habe. Sie war nun auch sehr begierig, weiteres zu hören, aber Lene sah zuerst durch ihre Anwesenheit etwas verwirrt zu sein und hielt mit ihrer Mitteilung über Lene's langen und schnell wiederholten Besuch noch zurück. Sie wußte, was ihren Sohn betraf, hing die Frau Bürgermeister nicht gern alles an die große Glocke und so bewegte sie sich nur in allgemeinen Ausdrücken und sagte erregt:

„Ich hätte die ganze Nacht nicht schlafen können, wenn ich die Damen nicht noch getroffen hätte, denn was zu doll ist, ist zu doll! So ein Geheimnis drückt einem beinahe das Herz ab und das Haus, in dem man wohnt, kommt einem vor wie eine Küberhöhle. Wir haben ja schon seit Wochen gewußt, daß es mit der feinen Frau Meier nicht ganz richtig ist, aber die Damen meinten immer, sie werde nur anderen in die Hände arbeiten und sich nicht vergreifen an dem fremden Gut, und nun, ja nun, — sie brach vor Aufregung in lautes Schluchzen aus — „nun hat sie den Herrn Doktor ganz gewiß schon um Hunderte und Tausende bestohlen.“

Erstreckt sprangen alle von ihren Sitzen auf.

„Aber Lene, um Gotteswillen, das kann ja nicht sein.“

„Unmöglich, Sie müssen sich irren.“

„Ich traue ihr ja manches zu, aber das doch nicht!“

So schwärzten die Stimmen laut durcheinander und Lene schneuzte sich umständlich, um ihrer Tränen Herr zu werden. Aber sie blieb bei ihrer ungeheuerlichen Behauptung und sagte schließlich:

„Lassen Sie mich nur ruhig erzählen, wie alles war, dann werden Sie gleich einsehen, daß ich recht habe. Also: — es kam heute verschiedenes zusammen, was mich ärgerte (dabei dachte sie an Lene) — und es fiel mir auf, daß die Meier sich so viel in Herr Doktors Stube zu schaffen machte. Schon gestern abend, als er kaum abgereist war, kramte sie in den Schränken und Regalen herum und heute nachmittags sah sie an dem großen Tisch, der mitten in dem Zimmer steht, hatte einen ganzen Hauf Rechnungen vor sich liegen und sah sie aufmerksam durch. Als ich nun herein kam und vor sie hintrat, um etwas zu fragen, sah sie wie zufällig ein Zeitungsblatt über die Papiere, aber ich sah gleich, daß es Absicht war und nahm mir vor, sie später in ihrem eigenen Zimmer zu beobachten, denn das alles zusammen kam mir höchst verdächtig vor. Sie war auch ganz freudig und nachdenklich, gab den Kindern einmal verkehrt Antworten und klagte über nervöse Kopfschmerzen. Leider konnte ich nun nicht gleich an ihrer Tür klopfen, als sie dieselbe hinter sich verschloß. Der Schlächter kam nachfragen und hielt mich auf, aber als ich mich nun glücklich herangehalten hatte und aufmerksam in das Zimmer spähte, was meinten Sie wohl, was ich sah? — Einen Haufen Geld! Wo sie ihn hergenommen hatte — ob aus ihrer Tasche oder sonst woher, weiß ich nicht, aber er lag da mitten auf dem Tisch — Gold, Silber und Kassenscheine, alles durcheinander, und sie sah davor und ordnete es schnell und sorgfältig. Man sah gleich, sie hatte Übung darin. Ganze Reihen von Hundertmarktscheinen und Zwanzigmarscheinen breitete sie vor sich aus, überprüfte sie ein baarmal und jagte dann seufzend im Selbstgespräch: „Schade,

es reicht doch noch nicht.“ Dann schob sie alles wieder zusammen, steckte es in eine eiserne Kasette und verließ sie in ihrem Koffer, der ja immer noch in ihrem Zimmer steht.“

Die Damen hatten mit gespannter Aufmerksamkeit zugehört, nun sagte Frau Groth:

„Ja, Lene, das ist allerdings sonderbar.“

Und mein Miete fügte voll Spott hinzu:

„Eine arme Hausdame, die im Golde wühlt.“

„Wie sie es sich nur verschafft hat?“ meinte Ellen und empfand ein angenehmes Grinsen in dem Bewußtsein, mit einer so gefährlichen Person freundschaftlich verkehrt zu haben, „sie muß doch mit beispielloser Kühnheit vorgegangen sein.“

„Das stimmt, Frau Baronin, daran fehlt es nicht, aber andererseits hat sie es diesmal auch leicht und bequem gehabt. Sehen Sie, seitdem sie im Hause ist, sind fortgesetzt Leute gekommen, die ihre Doktorrechnung bezahlen wollten, und manchmal hat sie das Geld sogar selbst in Empfang genommen und die Rechnung quittiert. VIELLEICHT hat sie dann und wann auch gleich etwas zurückbehalten, jedenfalls wußte sie aber, daß der Herr Doktor viel bares Geld im Hause hatte und auch, wo er es aufbewahrte. Er ist in solchen Dingen wie ein Kind und kennt kein Mißtrauen und keine Heimlichkeiten. Gestern ist er nun auf acht Tage nach Süddeutschland gefahren — ich weiß, sie hat ihm noch sehr zugeredet, die weite Reise zu machen, und wenn die Kasse fort ist, haben die Wäusle frei tanzen. Nun holt sie sich einfach von dem Geld, so viel sie braucht, bringt es über die Seite und bezahlt ihre Schulden damit. Zeit genug hat sie ja dazu.“

„Aber wenn mein Onkel wiederkommt, was dann?“

„Dann wird er sie am allerlehten im Verdacht haben, viel-leicht merkt er auch nicht gleich, wie viel ihm fehlt und läßt ihr jedenfalls Zeit, spurlos zu verschwinden. Mit den Serren ver-steht sie umzugehen — das muß man ihr lassen. Ob jung, ob alt, — die tanzen alle, wie sie pfeift.“

(Fortsetzung folgt.)

5670
ann.
16.
itz
nke u.
besitz-
kehr
en u.
ndel.
3,70.
enz.)
ng
8866
ist.

den. Der Boykott des japanischen Handels in China tut ein übriges, um die Geldbörsen des japanischen Volkes immer mehr zu vergrößern. Auch europäische Exportfirmen haben bereits die Folgen der Krise gefühlt und einige deutsche Exporteure in Yokohama und Kobe sehen sich außer Stande, irgend welche Forderungen, die sie an große japanische Häuser haben, zu realisieren.

Der frühere japanische Finanzminister Wafazuki ist auf seiner Reise um die Welt in New York eingetroffen und beabsichtigt, sich Ende dieses Monats nach Europa zu begeben, bei welcher Gelegenheit er London, Paris und Berlin besuchen will. Er ist von einigen japanischen Bankiers begleitet und hat anscheinend den Auftrag von der japanischen Regierung, eine neue Anleihe in Europa oder in den Vereinigten Staaten vorzubereiten. In gleicher Mission befindet sich der Bizefinanzminister Wafazuki auf einer Reise nach Europa.

Tages-Rundschau Deutsches Reich.

— Dresden, 14. Mai. (Tel.) Aus der heutigen Sitzung der Wahlrechtsdeputation ist mitzuteilen, daß einstimmig ein Antrag angenommen wurde, nach dem der Zensus von 30 Mark für das positive Wahlrecht wesentlich herabgesetzt werden soll, damit auch wirkliche Arbeiter Abgeordnete werden können. Die geheime Wahl wurde gleichfalls angenommen. (Ziff. 31g.)

— Berlin, 14. Mai. (Tel.) Die Arbeiten an der Denkschrift, welche die versicherungstechnischen Unterlagen für die Einführung einer Pensionsversicherung der Privatausgestellten enthalten soll, nähern sich den „Vol. Nachr.“ zufolge ihrem Abschluß. Die Denkschrift wird demnächst veröffentlicht werden können. Je nach dem Ausfall, den die öffentliche Kritik dieser Unterlagen haben wird, wird sich die weitere Behandlung der Angelegenheit durch die zuständigen Behörden richten.

— Breslau, 14. Mai. (Tel.) Die „Schlesische Zeitung“ meldet: Vor kurzem verbreitete der „Bayrische Kurier“ das Gerücht, Prinz Friedrich Heinrich von Preußen, ein Sohn des Prinzen Albrecht, wolle zu dem katholischen Glauben übertreten. In einem eigenhändigen Schreiben spricht der Prinz seine Verwunderung darüber aus, wie so etwas angenommen werden könnte. Der Prinz hat den evangelischen Geistlichen des Ortes, wo er sich zur Zeit aufhält, beauftragt, das Gerücht zu widerlegen.

— Stuttgart, 14. Mai. (Tel.) In ihrer gestrigen Sitzung hatte sich die Zweite Kammer u. a. mit der Landtagswahl in Weislingen zu befassen, bei der der Zentrumskandidat gewählt wurde. Die Wahl wurde hauptsächlich aus folgendem Grunde angefochten: In Weislingen hatte der dortige katholische Stadtparrer Dr. Roth in einer Wahlsammlung des Zentrums zu den Wählern gesagt: „Wenn ihr einst drohen zusammenkommt, so werdet ihr belohnt werden dafür, daß ihr jetzt eure Stimme abgibt für die Partei, die für Religion und Frömmigkeit eintritt.“

In der Wahlprüfungskommission war der Mitberichterstatler Kaufmann dafür eingetreten, daß die Wahl wegen ungesetzlicher Beeinflussung der Wähler für ungültig erklärt werden müsse, während der sozialdemokratische Abg. Hilbrand als Berichterstatter den Standpunkt vertrat, daß man sich allerdings an der Grenze des gesetzlich Zulässigen bediene, daß aber ein Grund zur Ungültigkeitserklärung nicht vorliege, da nicht nachzuweisen sei, daß Stadtparrer Dr. Roth über die Versammlung hinaus einen Druck auf die Stimmabgabe der Wähler ausgeübt habe. Die Kommission hat in ihrer Mehrheit sich auf die Seite des Abgeordneten Hilbrand gestellt, dabei aber die Regierung ersucht, die geeigneten Schritte zu ergreifen, daß Auslassungen von Geistlichen, die wie diejenige des Stadtparrers Dr. Roth von Weislingen unter Anknüpfung religiöser Strafen oder Belohnungen die Freiheit der Wahl zu beschränken geeignet sind, bei den öffentlichen Wahlen unterbleiben. Die Beschlußfassung über den Kommissionsantrag wurde vorerst noch vertagt.

— Hannover, 14. Mai. (Tel.) Die Frage der Arbeitskammern scheint ziemlich verfahren zu sein; die Volkstimme scheint überwiegend Arbeiterkammern zu wünschen. Neuerdings ist ein neuer Plan aufgetaucht. Die Handwerkskammer Hannover hat im Auftrag der gewerblichen Kommission des deutschen Handwerks- und Gewerbeamtertags ein ausführliches Gutachten ausgearbeitet, in dem sie sich sowohl den Arbeitskammern, wie den Arbeiterkammern gegenüber ablehnend verhält und an ihrer Stelle die Errichtung von Arbeitsräten befürwortet.

Unter Arbeitsrat versteht die Kammer eine Behörde nach Art der Landesversicherungsanstalt, unter dem Vorsitz eines Staatsbeamten, dem ein Beirat von Arbeitgebern und Arbeitnehmern der verschiedenen Berufsgruppen beigegeben wird. Die Bezirke der Arbeitsräte sollen nach Provinzen abgegrenzt sein. Die Kammer hebt als Vorzüge derartiger „Beiräte“ hervor: 1. Unparteiliche Tätigkeit, 2. Ertragung der Kosten durch die Gesamtheit, 3. Einbeziehung aller Arbeiter, auch der landlichen, 4. Erziehung eines Stammes sozialpolitisch durchgebildeter Beamten, 5. Anpaßungsfähigkeit an örtliche Verhältnisse und neue Zeitforderungen. Die Frage wird auf dem vom 24. bis 26. August d. J. in Breslau stattfindenden deutschen Handwerks- und Gewerbeamtertag zur eingehenden Verhandlung kommen.

— England. — London, 14. Mai. (Tel.) Nach Blättermeldungen erwägt das britische Kriegsministerium einen Plan zur Begründung einer Reserve der Territorialarmee nach Art der Reserve für die regulären Truppen.

— Gröfnung der franco-britischen Ausstellung. — London, 14. Mai. (Tel.) Die französisch-britische Ausstellung wurde heute durch den Prinzen und die Prinzessin von Wales feierlich eröffnet. Unter den Anwesenden befanden sich auch die französischen Minister Cruppi und Ruan. Die Feierlichkeiten wurden durch andauernden Regen beeinträchtigt.

Als Anlaß der Eröffnung der Ausstellung hielt der Prinz von Wales eine Ansprache, in der er Frankreich für die Mitarbeit dankte und der Hoffnung Ausdruck gab, die Ausstellung werde zu einem freundschaftlichen Wettstreit ermuntern, zu einem Gedankenaustausch anregen, das brüderliche Verhältnis der Nationen stärken und den Frieden und das Gedeihen der Welt fördern.

Die französischen Minister Cruppi und Ruan hielten bei dem Festmahle der Londoner Handelskammer Ansprachen, in denen sie die französisch-englische Ausstellung als eine der erfolgreichsten Kundgebungen der „entente cordiale“ hinstellten. Sie gaben gleichzeitig der Hoffnung auf weiteste Ausdehnung der guten Beziehungen zwischen Frankreich und England Ausdruck.

Die Walfischbay. — London, 14. Mai. (Tel.) Im Unterhaus fragte Lord Balfour an, ob der Regierung Vorschläge bezüglich der Verbindung des britischen Eisenbahnnetzes in Afrika mit dem deutschen vorliegen und ob die Walfischbay auf irgend eine Weise Gegenstand von Unterhandlungen zwischen der britischen und der deutschen Regierung sei. Staatssekretär Sir Edward Grey beantwortete die erste Frage mit Nein. Was die zweite Frage betreffe, so seien nur in Rücksicht auf die Festlegung der Grenze zwischen dem Walfischbay-Territorium und Deutsch-Südwestafrika Unterhandlungen im Gange.

Rußland. — Petersburg, 14. Mai. (Tel.) Die Duma setzte in ihrer heutigen Sitzung, der der Vizepräsident des deutschen Reichstages, Paasche, beiwohnte, die Verhandlungen über den Etat des Ministeriums des Innern fort. Der Gehilfe des Ministers des Innern, Masaroff, erwiderte auf eine Anfrage von Mitgliedern verschiedener Parteien, die Regierung sei vollkommen bereit, das Selbstbestimmungsrecht der Gesellschaft prinzipiell anzuerkennen. Heute dauerten die revolutionären Erzele noch fort; daher sei die Verbeibehaltung des Kriegszustandes notwendig. Jedenfalls könne die Aufhebung des Ausnahmezustandes nur mit großer Vorsicht vorgenommen werden. Hierauf wurde die Sitzung auf morgen vertagt.

— Ausland und die Türkei. — Petersburg, 14. Mai. (Tel.) Auf Grund der fortgesetzten Meldungen über die Zusammenziehung von türkischen Truppen an der russischen Grenze beauftragte Kaiser Nikolaus den Walfischbay-Einwohner in Konstantinopel, beim Sultan anzusuchen, was jene Vorbereitungen zu bedeuten hätten. Der Sultan antwortete dem Walfischbay, der Zar möge einige Generalstabs-Offiziere an die Grenze absenden. Falls dort wirklich Truppenansammlungen vorhanden seien, die eine Gefahr für Rußland bedeuteten, sei er bereit, sofort Befehl zu erteilen anderweitigen Dislokation zu erteilen. Daraus sind bereits zwei russische Generalstabs-Offiziere nach der türkischen Grenze abgegangen.

— Amtliche Nachrichten. — Seine königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 12. Mai d. J. gnädigst bewegen gefunden dem königlich schwedischen Kapitanleutnant Öman von L e d e r im Gefolge Seine königlichen Hoheit des Prinzen Wilhelm von Schweden das Ritterkreuz erster Klasse des höchsten Ordens vom Jarlinger Löwen zu verleihen.

Mit Entschliegung des Ministeriums des Großherzoglichen Hauses und der ausnütigen Angelegenheiten vom 6. Mai d. J. wurde der charakterisierte Postsekretär Jakob Braun aus Weiden in einer Sekretariatsstelle bei dem Postamt in Donaueschingen etatmäßig angestellt.

— Badische Chronik. — Karlsruhe, 15. Mai. Nachstehende sieben Kandidaten, die sich der zweiten theologischen Prüfung in diesem Frühjahr unterzogen haben, sind unter die evangelischen Kandidaten aufgenommen worden: Werner, Adolf, von Holz, Daub, Guido, von Pörschheim, Dürr, Alfred, von Karlsruhe-Mühlburg, Hess, Otto, von Karlsruhe, Gittinger, Eduard, von Steinen, Jäger, Theodor von Karlsruhe, Weiser, Johannes, von Karlsruhe.

— Karlsruhe, 14. Mai. Das Gesetz- und Verordnungsblatt veröffentlicht heute die Satzungen über Aufnahme von Straftaten in das Landesbad zu Baden und das Landesbad zu Dürheim.

— Karlsruhe, 14. Mai. Durch Gesetz vom 7. März 1908 treten in dem Gesetz über das Telegraphenwesen des Deutschen Reichs folgende Änderungen und Ergänzungen ein: 1. Elektrische Telegraphenanlagen, welche ohne metallische Verbindungsleitung Nachrichten vermitteln, dürfen nur mit Genehmigung des Reichs errichtet und betrieben werden. 2. Auf deutschen Fahrzeugen für Seefahrt oder Binnenschifffahrt dürfen

Telegraphenanlagen, welche nicht ausschließlich zum Verkehr innerhalb des Fahrzeuges bestimmt sind, nur mit Genehmigung des Reichs errichtet und betrieben werden. 3. Der Reichsanstalt trifft die Anordnungen über den Betrieb von Telegraphenanlagen auf fremden Fahrzeugen für Seefahrt oder Binnenschifffahrt, welche sich in den deutschen Hoheitsgewässern aufhalten.

— Karlsruhe, 15. Mai. Die für die nächsten Wochen in Aussicht genommene Abhaltung von Lehrkursen über die biologische Methode zur Untersuchung von Wasserentwässerungen in Mannheim und Aach wurde bis auf weiteres verschoben werden, da bei dem derzeitigen Wasserstand des Rheins bereits jene günstigen Wasserhältnisse nicht zu erwarten sind, welche zur Demonstration der Abwasserwirkungen auf die Tier- und Pflanzenwelt der Ufer unumgänglich nötig sind.

— Baden-Baden (N. Karlsruhe), 14. Mai. Am Sonntag den 17. Mai, nachmittags halb 3 Uhr beginnend, findet hier im Saale des Gasthauses zum „Deutschen Kaiser“ Abgeordneterstag des Militär-Gartengärberverbandes statt.

— Mannheim, 14. Mai. Unsere Stadt zählte Ende März 177233 Einwohner. Die Stadt- Straßenbahn beförderte im Monat März 2209944 Personen. Die Einnahmen beliefen sich auf 18332 Mk., gegen 206517 Mk. im gleichen Monat des Vorjahres.

— Mannheim, 15. Mai. Um 20 000 Mark geschädigt wurde, wie sich jetzt herausstellt, die Stadt Mannheim beim Bau der Kunsthalle dadurch, daß der Steinmetzmeister Zoo Gendtschwäckerle Quader lieferte, als vertraglich festgesetzt war. Folge dessen bekamen die Architekturfirma den Charakter bloßer Verblenden statt tragender Architekturtteile. Wo solide Quader liegen sollten, besteht das Mauerwerk aus Mauerwerk. Gendtsch wurde lt. „M. G. N.“ deshalb dieser Tage wegen Betrugs verhaftet. Bei dem stillen Teilhaber Gendtsch, dem bekannte Steinbruchbesitzer Hüting in Miltenberg, wurde nach einer Hausdurchsuchung die gesamte Korrespondenz, soweit sie auf die Affäre Bezug hat, beschlagnahmt. Eine weitere Hausdurchsuchung hat am gleichen Tage in Wertheim a. M. stattgefunden. Der Bau der Kunsthalle wurde Herrn Prof. Billing aus Karlsruhe übertragen. Da Herr Billing aber mit Arbeit überlastet war, übertrug er den Bau einem anderen Architekten.

— Baden-Baden, 14. Mai. Anlässlich der Einweihungsfeier der Hofkronburg ist Herr Baron G. von Geymüller, Architekt und Kunsthistoriker in Baden-Baden, vom Kaiser der Kronenorden II. Klasse verliehen worden.

— Offenburg, 15. Mai. Gestern morgen stürzte ein Arbeiter beim Verputzen des einen Turmes an der katholischen Kirche ab und verletzte sich sehr schwer. Nach einer weiteren Mitteilung, die dem „Dri. B.“ von anderer Seite zugeht, sollen zwei Arbeiter abgestürzt sein, von denen einer durch nachsürzende Bretter einen Beinbruch erlitt, während der andere mit einer Hautabstülpung davonkam. Die Leute arbeiteten auf einem sogenannten fliegenden Gerüst, sollen aber verabsäumt haben, die Galtetaue auf ihre Festigkeit und Zuverlässigkeit zu prüfen, bevor sie auf das Gerüst gingen.

— Freiburg, 14. Mai. Im Anfang des nächsten Monats finden hier teilweise städtische Wahlen statt. Von Vorbereitungen zu denselben verlautet bis jetzt nichts. Ob wieder ein Kompromiß zwischen den Parteien angestrebt wird, ist bei den heutigen weit komplizierter und ausgedehnter gewordenen Parteiverhältnissen sehr fraglich und wenig wahrcheinlich. In zahlreichen Kreisen begegnet man vielfach der Meinung, es möchte in der gegenwärtigen beengten Geschäftslage mehr die geschäftliche Seite der Sache als die politische Frage ins Auge gefaßt werden.

— Sausheim (N. Donaueschingen), 14. Mai. Für den Schaden bei dem großen Brande werden drei Feuerversicherungs-Gesellschaften mit etwa 250 000 M aufzukommen haben. Mit dem Wiederaufbau der meisten Häuser wird demnächst begonnen werden.

— Vom Bodensee, 15. Mai. Graf Zeppelin beabsichtigt, wie der „Seeb.“ von gut unterrichteter Seite erfährt, am württembergischen Bodensee, womöglich zwischen Friedrichshafen und der bayerischen Landesgrenze, ein größeres Gelände, von ca. 600 Meter Länge und 600 Meter Breite, käuflich zu erwerben zu dem Zwecke, dortselbst seine aeronautischen Versuche fortzusetzen. Graf v. Zeppelin sucht Teilnehmer zu gewinnen betr. Gründung eines diesbezüglichen Unternehmens; dessen Leitung er dann selbst übernehmen würde. Graf v. Zeppelin hat in Langenargen, wo er für obigen Zweck ein Terrain neben der Argentinmündung im Auge hat, schon diesbezügliche Unterhandlungen gepflogen, doch ist die Sache bis jetzt daran gescheitert, daß bezüglich der Grunderwerbungs-Kosten eine Einigung noch nicht erzielt werden konnte. Graf v. Zeppelin beabsichtigt deshalb, seine Erfindungen fortzusetzen und hofft, vielleicht anderwärts, wo man hört, auch in Krefeld, ein entsprechendes Entgegenkommen für sein Projekt zu finden.

— Karlsruhe, 15. Mai. Nachstehende sieben Kandidaten, die sich der zweiten theologischen Prüfung in diesem Frühjahr unterzogen haben, sind unter die evangelischen Kandidaten aufgenommen worden: Werner, Adolf, von Holz, Daub, Guido, von Pörschheim, Dürr, Alfred, von Karlsruhe-Mühlburg, Hess, Otto, von Karlsruhe, Gittinger, Eduard, von Steinen, Jäger, Theodor von Karlsruhe, Weiser, Johannes, von Karlsruhe.

— Karlsruhe, 14. Mai. Das Gesetz- und Verordnungsblatt veröffentlicht heute die Satzungen über Aufnahme von Straftaten in das Landesbad zu Baden und das Landesbad zu Dürheim.

— Karlsruhe, 14. Mai. Durch Gesetz vom 7. März 1908 treten in dem Gesetz über das Telegraphenwesen des Deutschen Reichs folgende Änderungen und Ergänzungen ein: 1. Elektrische Telegraphenanlagen, welche ohne metallische Verbindungsleitung Nachrichten vermitteln, dürfen nur mit Genehmigung des Reichs errichtet und betrieben werden. 2. Auf deutschen Fahrzeugen für Seefahrt oder Binnenschifffahrt dürfen

Telegraphenanlagen, welche nicht ausschließlich zum Verkehr innerhalb des Fahrzeuges bestimmt sind, nur mit Genehmigung des Reichs errichtet und betrieben werden. 3. Der Reichsanstalt trifft die Anordnungen über den Betrieb von Telegraphenanlagen auf fremden Fahrzeugen für Seefahrt oder Binnenschifffahrt, welche sich in den deutschen Hoheitsgewässern aufhalten.

— Karlsruhe, 15. Mai. Die für die nächsten Wochen in Aussicht genommene Abhaltung von Lehrkursen über die biologische Methode zur Untersuchung von Wasserentwässerungen in Mannheim und Aach wurde bis auf weiteres verschoben werden, da bei dem derzeitigen Wasserstand des Rheins bereits jene günstigen Wasserhältnisse nicht zu erwarten sind, welche zur Demonstration der Abwasserwirkungen auf die Tier- und Pflanzenwelt der Ufer unumgänglich nötig sind.

— Baden-Baden (N. Karlsruhe), 14. Mai. Am Sonntag den 17. Mai, nachmittags halb 3 Uhr beginnend, findet hier im Saale des Gasthauses zum „Deutschen Kaiser“ Abgeordneterstag des Militär-Gartengärberverbandes statt.

— Mannheim, 14. Mai. Unsere Stadt zählte Ende März 177233 Einwohner. Die Stadt- Straßenbahn beförderte im Monat März 2209944 Personen. Die Einnahmen beliefen sich auf 18332 Mk., gegen 206517 Mk. im gleichen Monat des Vorjahres.

— Mannheim, 15. Mai. Um 20 000 Mark geschädigt wurde, wie sich jetzt herausstellt, die Stadt Mannheim beim Bau der Kunsthalle dadurch, daß der Steinmetzmeister Zoo Gendtschwäckerle Quader lieferte, als vertraglich festgesetzt war. Folge dessen bekamen die Architekturfirma den Charakter bloßer Verblenden statt tragender Architekturtteile. Wo solide Quader liegen sollten, besteht das Mauerwerk aus Mauerwerk. Gendtsch wurde lt. „M. G. N.“ deshalb dieser Tage wegen Betrugs verhaftet. Bei dem stillen Teilhaber Gendtsch, dem bekannte Steinbruchbesitzer Hüting in Miltenberg, wurde nach einer Hausdurchsuchung die gesamte Korrespondenz, soweit sie auf die Affäre Bezug hat, beschlagnahmt. Eine weitere Hausdurchsuchung hat am gleichen Tage in Wertheim a. M. stattgefunden. Der Bau der Kunsthalle wurde Herrn Prof. Billing aus Karlsruhe übertragen. Da Herr Billing aber mit Arbeit überlastet war, übertrug er den Bau einem anderen Architekten.

— Baden-Baden, 14. Mai. Anlässlich der Einweihungsfeier der Hofkronburg ist Herr Baron G. von Geymüller, Architekt und Kunsthistoriker in Baden-Baden, vom Kaiser der Kronenorden II. Klasse verliehen worden.

— Offenburg, 15. Mai. Gestern morgen stürzte ein Arbeiter beim Verputzen des einen Turmes an der katholischen Kirche ab und verletzte sich sehr schwer. Nach einer weiteren Mitteilung, die dem „Dri. B.“ von anderer Seite zugeht, sollen zwei Arbeiter abgestürzt sein, von denen einer durch nachsürzende Bretter einen Beinbruch erlitt, während der andere mit einer Hautabstülpung davonkam. Die Leute arbeiteten auf einem sogenannten fliegenden Gerüst, sollen aber verabsäumt haben, die Galtetaue auf ihre Festigkeit und Zuverlässigkeit zu prüfen, bevor sie auf das Gerüst gingen.

— Freiburg, 14. Mai. Im Anfang des nächsten Monats finden hier teilweise städtische Wahlen statt. Von Vorbereitungen zu denselben verlautet bis jetzt nichts. Ob wieder ein Kompromiß zwischen den Parteien angestrebt wird, ist bei den heutigen weit komplizierter und ausgedehnter gewordenen Parteiverhältnissen sehr fraglich und wenig wahrcheinlich. In zahlreichen Kreisen begegnet man vielfach der Meinung, es möchte in der gegenwärtigen beengten Geschäftslage mehr die geschäftliche Seite der Sache als die politische Frage ins Auge gefaßt werden.

— Sausheim (N. Donaueschingen), 14. Mai. Für den Schaden bei dem großen Brande werden drei Feuerversicherungs-Gesellschaften mit etwa 250 000 M aufzukommen haben. Mit dem Wiederaufbau der meisten Häuser wird demnächst begonnen werden.

— Vom Bodensee, 15. Mai. Graf Zeppelin beabsichtigt, wie der „Seeb.“ von gut unterrichteter Seite erfährt, am württembergischen Bodensee, womöglich zwischen Friedrichshafen und der bayerischen Landesgrenze, ein größeres Gelände, von ca. 600 Meter Länge und 600 Meter Breite, käuflich zu erwerben zu dem Zwecke, dortselbst seine aeronautischen Versuche fortzusetzen. Graf v. Zeppelin sucht Teilnehmer zu gewinnen betr. Gründung eines diesbezüglichen Unternehmens; dessen Leitung er dann selbst übernehmen würde. Graf v. Zeppelin hat in Langenargen, wo er für obigen Zweck ein Terrain neben der Argentinmündung im Auge hat, schon diesbezügliche Unterhandlungen gepflogen, doch ist die Sache bis jetzt daran gescheitert, daß bezüglich der Grunderwerbungs-Kosten eine Einigung noch nicht erzielt werden konnte. Graf v. Zeppelin beabsichtigt deshalb, seine Erfindungen fortzusetzen und hofft, vielleicht anderwärts, wo man hört, auch in Krefeld, ein entsprechendes Entgegenkommen für sein Projekt zu finden.

Wiesbadener Kaisertage.

I. (Nachdruck verboten.) Das Kaiserpaar ist eingetroffen. Zum ersten Male fuhr es durch die auf dem alten Bahnhofsgebäude seit einigen Monaten neu entstandene, prächtige Kaiserstraße zur Stadt. Die Straße ist noch nicht recht auf die hohen Gäste eingerichtet, ist noch keine zünftige via triumphalis. Es fehlen bis jetzt die Gassen zur Aufnahme von Flaggenmasten und so konnte sie nur mit ihren Tulpen und Rhododendronbeeten und ihrem frischen Grün grüßen, während die Wilhelmstraße ihre gewohnte, große Flaggenparade abhält und den Reichtum der Stadt Wiesbaden an festlichen Masten, Wimpeln und Fahnen darlegt. Seitdem der Kaiser die Stadt für sich entdeckt und ihre seine besondere Günst und dem Oberbürgermeister eine schwere Amtsstelle geschenkt hat, ist sie für eine Stadt der Ehrenporten und Festhandlungen geworden. Ihre festliche Gepräge weist auch das schlichte, große Haus gegenüber unserem Rathauspalaste, das den Kaiser alljährlich beherbergt und an das man erklärend schreiben sollte: „Dies soll ein Schloss sein.“ Denn außer dem großen nassauischen Herzogswappenturm der Front, das an die Zeiten vor 1866 gemahnt und außer der Kaiserstandarte auf dem niederen Dach bei Anwesenheit des Monarchen macht kein Ansehen an die Bedeutung des grauen Gebäudes, das auch früher nur die Rolle eines Stiefkindes unter den nassauischen Schlössern spielte, denn das eigentliche Residenzschloß der Herzöge war das zu Liebrich, das sich mit seiner figurengeschmückten Rotunde stolz im Rhein spiegelt und dem ein wunderbarer, alter Park zur Seite dient. In unser Schloss mit seinem Anhang, dem langweilig nüchternen, lajernenartigen „Kaiserhaus“ ist keine architektonische Sehenswürdigkeit, und seines Außenbetruckens wird man doppelt inne, da es so schön und höheren öffentlichen Gebäuden, unter denen die im neu-gotischen Stil aufgeführte Mädchenschule des Geh. Rats Prof. Benzger, das hervorragende, ganz umgeben ist. Wilhelm der Schöne, der große Oranier, welchen Ahnen der Kaiser der Stadt in Form eines Erblandes geschenkt hat und der jetzt noch als ein weiches und leichtes, unbestimmtes Etwas dem Schloß gegenübersteht, wird sich in den nächsten Tagen bei seiner Enthüllung wandern, wie schloß die Kaiserliche Wohnstätte ist. Aber er wird seine Freude an dem Leben

und Treiben dort während der Kaisertage haben. Scharen von Schulkindern werden um den erogen Mann in seiner turlosen spanischer Nacht herumwimmeln, werden unausgesetzt, Stundenlang nach dem runden Schloßballon aufblühen und mit schrillen Stimmen so lange Hurra und Hoch rufen, bis sich der Kaiser von dem Geschrei loskauft und einen schulfreien Tag gewährt. Das ist nämlich der Zweck der Werbung und beglückt werden die kleinen Patrioten zum Maßfegerang in die frischbegrüneten Wälder ziehen. Aber diese Art Kaiserbegabung ist nicht der einzige Jugendsport der Kaisertage. In des Waldes finsternen Gründen lauern die zahlreichen Wiesbadener Radsportbegeisterten auf den spazierreichenden hohen Serrn, um ihn mit patriotischen Gutmütigkeiten zu überfallen und des Glüdes teilhaftig zu werden, ihm ein Blumenkranzchen überreichen zu dürfen. Der Adjutant rümpft dann die Straße zu tragen und kehrt, oft ganz mit ihnen beladen und halb unter ihnen begraben, ins Schloß zurück, ja, neuerdings folgt dem Kaiser sogar ein leerer Wagen, um diese Blüten und duftigen Gutmütigkeiten zu bergen.

Die Waldritte des Kaisers geben seinem Aufenthalt eigentlich immer erst den rechten, portischen Einschlag, mehr, als die glanzvollen Hofkaterveranstaltungen und sonstige Festlichkeiten. Und der Kaiser liebt diese umgebenen Mitten in die lauschigen, grünen Talesgründe beim Gang der Drosseln und Nachtigallen und dem Ruf der Stauden begrüßlicher Weise über alles. Oft wechseln sie mit Automobilfahrten ab, die auch ihr Schönes für die Fahrten haben, aber man sieht den Herrscher lieber in seiner lieblichen Jagduniform hoch zu Ross aus dem Walde aufstehen, als daß man plötzlich unter Benzingefährt und dem Lärm der Fanfarenhülle einen mit einer grauen Staubwolke bedeckten größeren Kraftwagen mit ebenso bestaubten Insassen, von einem zweiten in gleicher Verfassung gefolgt, erblickt, der blitzschnell vorbeirauscht, worauf man dann aus nahem oder ferneren Kurzarufen gewahrt wird, daß Spaziergänger in einem der vom Staube grauen Mäntel in dem Befehl des Herrscher des Landes erkennen. Das Erleben wird noch durch die flatternde Kaiserstandarte an dem „reichenden Ross“ erleichtert. Nun, es ist hinreichend Vorleser getroffen, daß der Monarch seine Wälderholung in jeder Form haben kann, denn schon vor Tagen trafen mit dem Schwarm der Diener im König. Schloß nicht weniger als 22 Reitpferde, 16 Wagenpferde und ein Wagenpaar von 12 Kutschern und 8 Automobilen ein. Vielleicht ist die Zeit nicht mehr

fern, wo sich auch einige lenkbare Ballons und Flugmaschinen unter den kaiserlichen Beförderungsmitteln befinden und der Monarch seine Ausflüge zu befreundeten Fürstlichkeiten in der Nähe, so zum Großherzog von Hessen in Darmstadt oder zu dem kaiserlichen Schwager, dem Prinzen Friedrich Karl von Hessen in Frankfurt, statt im Automopel auf stäubiger Sandstraße hoch in den reinen Lüften über Wald und Feld als wirkliche Ausflüge unternimmt.

Die diesmaligen Veranstaltungen während der Kaisertage übertreffen die früheren noch an Reichhaltigkeit, da ja jetzt der neue Kurpalast, der uns immer noch die schmerzlichen Überreste der neueren Bauleistungen vor Augen stellt, neben dem Hoftheater energisch als Vergnügungsfaktor für die Kaiserlichkeiten mit auf den Plan tritt und sein Maitre de plaisir, Professor Borgmann, unermüdet darauf bedacht ist, die Hoflust der Ergänzlichkeiten ständig zu vermehren. An die Tage auf Kurzu, an die Wiener Guldenschiffahrt, an Donaueschingen mit seinen Auerhahnjagden, an Karlsruhe und an die Hofkronburg-Einweihung reihen sich die Wiesbadener Festtage harmonisch an. Sie bringen dem Kaiserlichen Lande auch eine liebe Lieberachtung: unter dem Besuch anderer Fürstlichkeiten, den der Großherzogin von Baden im nunmehr königlichen Schloße der alten Landeshauptstadt am Salzbadstrande. Die ehemalige Prinzessin Gilda von Nassau hat, wie ihre Eltern und Schwieger, seit den für die Herzogsfamilie so schmerzlichen Ereignissen von 1866 Wiesbaden gesittetlich gemieden. Nun geht durch diesen voranschreitenden Besuch etwas die ein Glanz der Verjüngung von diesen Kaisertagen aus, wo die Fürstin als Witte des Kaisers nach langen Jahren das Schloß ihrer Väter zum ersten Male wieder betritt.

Sehr vieles steht für die kurze Kaisertage auf dem Programm: Außer den fünf vom Kaiser selbst bestimmten Aufzügen im festlich geschmückten Hoftheater, die diesmal allerdings keine Novität und auch kein Höhepunkt in „Wiesbadener Einrichtung“ bringen, auf „allerhöchsten Befehl“ ein großes Konzert im Kurhaus, dann die Enthüllung der von E. W. geschenkten Oranierkopie, die Einweihung der schönen Erlöserkirche im nahen Homburg, eine Parade, ein Blumenloco für Wagen und Automobile mit berittenen Compagnen und Fanfarenbläsern, ein Frühlingsspekt mit Feuerwerk usw. in infinitum. Die idyllischen Zeiten im Kurhaus, wo die großen Künstlerkonzerte des Winters zuletzt einigen Maskenbällen in der Fastenzeit und die Gartenfeste des

Vom Landtag.

Karlsruhe, 14. Mai. In der heutigen Sitzung der zweiten Kammer sind folgende Petitionen eingegangen: des Karl Feld sen., Eigentümer und Verpächter der Wirtschaft zum Güterbahnhof in Rastatt, wegen Gewährung eines Zugangs zur Zufahrtsstraße nach der Güterhalle; des Gemeinderats Neustadt i. Schw., die Ausbarmachung der Wasserkräfte im Butadale betr.; aus Hüffenhardt und zehn anderen Orten, den Bau einer festen Brücke über den Neckar bei Salmersheim, hier den Beitritt dieser Gemeinden zu der Petition der Gemeinde Salmersheim.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 15. Mai.

Hofbericht. Seine Königliche Hoheit der Großherzog empfing gestern vormittag den Ministerialpräsidenten Geheimrat Freiherrn v. Bodman zur Vortragserstattung. Im Laufe des Nachmittags und Abends hörte Seine Königliche Hoheit die Vorträge des Legationsrats Dr. Schb., des Geheimrats Dr. Freiherrn v. Babo und des Geheimrats Dr. Nicolaï. Seine Königliche Hoheit der Prinz und Ihre Kaiserliche Hoheit die Prinzessin Wilhelm von Schweden fuhren lt. „R. Ztg.“ nachmittags 3 Uhr im Automobil nach Baden zum Besuch Ihrer Kaiserlichen Hoheit der Prinzessin Wilhelm und kehrten abends hierher zurück.

Zu der Mitteilung der Ordensauszeichnung, die Herr Professor Julius Scheidt zu teil geworden, müssen wir berichtigend bemerken, daß ihm nicht (wie infolge eines telephonischen Hörfehlers gemeldet) der Kronorden, sondern der Rote Adlerorden 4. Klasse verliehen worden ist. Herr Professor Scheidt, der Chormeister des „Liederkrans“, ist bekanntlich Dirigent beim diesjährigen 8. badischen Sängerbundesfest.

Maul-Denkmal. Für das in der Bismarckstraße hier vor der Groß. Turnlehrerbildungsanstalt zu errichtende Denkmal für den verstorbenen Hofrat Maul, ist bis 30. April d. J. die Summe von 7134 M. 57 Pf. eingegangen. Weitere Beiträge nimmt die Vereinsbank in Karlsruhe, Kreuzstraße 1, entgegen.

Stadtverordnetenwahlen. Zu den im Verlauf der nächsten Wochen vorzunehmenden Stadtverordnetenwahlen sind die Wählerlisten aufgestellt.

Zusammenstellbare Fahrtscheinhefte. Seit dem 1. Mai d. J. werden neben den zusammenstellbaren Fahrtscheinheften für Rhein, Elbe und Havel auch Fahrtscheinhefte für den Bereich der deutschen Bahnen und Fahrtscheinhefte für einfache Fahrten und für Reisen zusammengefaßt, die sich aus einfachen Fahrten in Verbindung mit Rundreisen oder Hin- und Rückfahrten zusammensetzen. Diese Hefte gelten 45 Tage. Die Mindestentfernung beträgt wie bei den übrigen zusammenstellbaren Hefen 600 Kilometer, auch gelten die sonstigen Beförderungsbedingungen.

Vertilgung der Maulkaker. Die Gemeinderäte werden vom Groß. Bezirksamt aufgefordert, überall da, wo Maulkaker massenhaft auftreten, geeignete Maßnahmen zu deren Vertilgung zu ergreifen. In dieser Beziehung wird besonders empfohlen, daß die Gemeinderäte auf die Ablieferung gewisser Mengen von Maulkaken angemessene Belohnungen aussetzen, zur Überwachung des Sammelns und Tötens Aufseher bestellen und künstliche Brutstätten (kleine Gruben im Erdreich) anlegen, behufs Zerstörung der Eier und Engtelinge.

Beleidigungsprozess Olga Molitor-Albert Herzog.

(Unter. Nachdr. bez.) XIV. — Karlsruhe, 14. Mai.

7. Verhandlungstag. Nachmittags-Sitzung. (Schluß.) Eigener Bericht. Zeuge Diez fährt fort: Ich kann positiv erklären, daß auch in dem 2. inkriminierten Artikel nicht eine Zeile von mir ist. Ich lege Wert darauf, daß dieser Punkt nicht im Dunkeln bleibt. Ich mußte fühlen, was in den Zeitungen stand, und somit ich überhaupt nichts zu tun hatte. Alle die sensationellen Nachrichten in der Presse sind keineswegs auf mich zurückzuführen. Es ist davon keine Zeile auf Inspiration und Information von mir zurückzuführen.

Borf.: Es ist von Fräulein Molitor auch Klage gegen Sie erhoben worden? Zeuge: Ja, auf Grund zweier Privat-Briefe von mir, die bei Paul Lindau beschlagnahmt wurden.

Borf.: Sie fanden mit Paul Lindau in Korrespondenz über den Fall Hau? Zeuge: Ich muß ablehnen, Auskunft über meine Korrespondenz über den Fall Hau zu geben. Mein Klient braucht den Rat und die Hilfe aller Menschen, die sich für sein Schicksal interessieren. Ich kann sie nicht nennen, nachdem ich die Wahrnehmung gemacht habe, daß man deswegen gegen die Beteiligten Beleidigungsklagen erhebt. Ich brauche Hilfe und ich muß sie nehmen, wo ich sie in der Welt bekomme, ich lasse einen Anwalt nicht im Zustande sitzen. Der Zeuge gibt weiter an, daß die Revision im Hauptprozess am 15. Oktober in Leipzig veranlassen wurde; die Begnadigung erfolgte im November.

R.-A. v. Pannewitz: Der Strafprozess bezog sich auf eine Notiz der „Berliner Morgenpost“ vom 10. August 1907. Es ist in der Haupt-

sache derselbe Artikel, der auch dem Redakteur Schmidt 9 Monate Gefängnis eingebracht hat. Der Artikel ist ungefähr gleichlautend mit dem des Angeklagten Herzog, er ist nur vergrößert.

Borf.: Nach den Zeitungen hat Herr Schmidt sich darauf berufen, daß die Informationen zu dem Artikel von der Staatsanwaltschaft und von Dr. Diez seien.

Dr. Diez: Ich habe den Herrn Redakteur Schmidt, von dem der Artikel geschrieben sein soll, niemals in meinem Leben gesehen, bis er hier auf der Bildfläche erschien. Dann muß ich erklären, daß — wenn ich irgendwo über die Sache gesprochen habe — ich keineswegs die Verantwortung für Form und Inhalt einer bezüglichen Notiz übernehmen kann, besonders wenn über ein mehrstündiges Gespräch ein Exzerpt von 7 Zeilen erscheint. Uebrigens ist bereits ein zweiter Strafprozess gegen mich im Gange.

Staatsanwalt: Als Sie mit Herrn Lippe sprachen, wer war da der Zeuge dabei? Zeuge: Ich weiß nicht ob ich das sagen soll, wo Sie doch Herrn Lippe selbst hören können.

Staatsanwalt: War es nicht der Sachverständige Dr. Badhausen? Zeuge: Warum fragen Sie denn, wenn Sie es wissen? (Weiter.) Ich wende Trübs und Lofdfagen nicht an, ich verlange, daß man das auch mir gegenüber nicht tut.

Justizrat Bernheim: Herr v. Pannewitz hat erklärt, der Berliner Artikel sei identisch mit dem des Herrn Herzog. Diese Behauptung weise ich ganz entschieden zurück. Die Artikel sind absolut verschieden.

Borf.: Wir legen auf die ganze Sache keinen Wert. R.-A. v. Pannewitz: Ich verzichte auf alle Fragen an Dr. Diez, damit meine Klientin nicht noch einen zweiten tiefen Ohnmachtsanfall erleidet.

Staatsanwalt (zu Dr. Diez): In Ihrem Briefe haben Sie Fräulein Olga als Täterin bezeichnet?

Zeuge: Ich weiß es nicht mehr, ich lerne keine Briefe auswendig. Ich lehne es ab, mich hier über meine Privatkorrespondenz zu äußern, selbst wenn das dem Staatsanwalt mißfällt. Die Leute, die an die Unschuld meines Klienten glauben, haben ein Recht darauf, daß ich sie nicht nenne, damit sie nicht belästigt werden. Ich werde weiter meiner Ansicht in Briefen Ausdruck geben, selbst wenn der Staatsanwalt sie wieder beschlagnahmen sollte und Anklage erhebt.

Staatsanwalt: Haben Sie nicht im 1. inkriminierten Artikel den Passus inspiriert über die Unterredung mit Lindau? Zeuge: Ich habe schon einmal erklärt, daß ich keine Zeile informiere, inspiriere oder suggeriere habe.

Staatsanwalt Dr. Diez: Sie richtet dann an den Zeugen die Frage, ob in der Unterredung der Frau Hau, die er heute als so wichtig bezeichnet, seiner Zeit nicht etwa ebenso wichtig erschienen seien, weil er sie damals weder protokolliert noch sammtlich festgehalten habe. Zeuge: Ich kannte Frau Hau vorher nicht, aber ich hatte eine sehr intime Korrespondenz mit ihr geführt, die sich auch auf die allerintimsten Familienangelegenheiten bezog. Infolgedessen wurde unsere Unterredung bei der ersten Zusammenkunft gleich sehr persönlich. Wir sprachen über alles mögliche, ohne daß ich es mir im Einzelnen notierte, da ich ja damals noch erwartete, daß Frau Hau in der Hauptverhandlung persönlich erscheinen würde.

Staatsanwalt: Aber bei der Unterredung am 5. Juni hatte Ihnen doch Frau Hau ausdrücklich ihre Ansicht, vor der Hauptverhandlung aus dem Leben zu scheiden, mitgeteilt. Ist Ihnen da nicht der Gedanke gekommen, ihre Aussagen durch ein Protokoll oder brieflich festzulegen? Zeuge: Nein, denn sie sagte, sie werde am Nachmittag nach ihrem Besuch bei Hau wieder bei mir erscheinen und mir war damals das allerwichtigste zu hören, was sie bei ihrem Manne ausrichten würde. Sie kam aber nicht mehr.

Staatsanwalt: Dann hätten Sie aber doch am nächsten Tage eine formmässige Einnahme herbeiführen können. Zeuge (mit bewegter Stimme): Sie war zwei Tage später tot. Außerdem hatte ich auch gar kein Interesse, daß ihre Befundungen vor der Hauptverhandlung bekannt wurden.

Staatsanwalt: Warum? Der Zeuge gibt keine Antwort. Staatsanwalt: Sie haben u. a. als Motiv angenommen, Hau habe seine Schwiegermutter aus dem Wege geräumt, um sich dann in den Besitz des vermögenslosen Wädchens zu setzen.

Zeuge: Ein solches Motiv habe ich niemals unterstellt, sondern ich habe angenommen, daß Frau Olga Molitor in Baden noch einmal sprechen und sich nach der abschiedslosen Trennung in Paris vor ihr sich nochmals verabschieden und sie eventuell, mit nach London nehmen wollte, um seine Frau vor ein fait accompli zu stellen, daß sie nun mit nach Amerika kam. Ich wiederhole, das war damals meine Ansicht. Staatsanwalt: Drei Wochen später aber haben Sie dem Vorliegenden des Schwurgerichts eine größere Eingabe überreicht, worin Sie das Verhältnis Hans zu Olga in großen Zügen als von Ihnen aus ausgesprochenen Frau Hau zusammengefaßt darstellten und sagten: Da der Angeklagte über alle diese Punkte mir gegenüber ebenso stritte die Auskunft verweigert, wie er es auch der Untersuchungsbehörde gegenüber getan hat, so kann diese meine Darstellung nur als eine von mir ausgehende erscheinen. Ertrakte Sie das Schwiergebet der Frau Hau kann nicht auch auf diesen Schriftsatz? Zeuge: Als ich am 13. Mai Hau mitteilte, daß seine Frau mir von allerlei Beziehungen zwischen ihm und seiner Schwägerin gesprochen

habe, sagte er mir ausdrücklich, sie möge derartige Erklärungen unterlassen und verbot mir von diesen Dingen irgendwelchen Gebrauch zu machen. Und diesen Standpunkt hat er bis zuletzt eingenommen.

Landgerichtsdirektor Dr. Eller gibt dann Auskunft über den Inhalt von Briefen, die man bei dem Leichnam der Frau Hau im Pfaffenkerker gefunden hat. Es sind bei Frau Hau verschiedene Briefe aus dem Mai gefunden worden. Es war ein Brief von Dr. Diez an den Vater Hau und an Frau Dr. Müller.

Dr. Diez: Man scheint sich zu wundern, daß darin nichts von den Enthüllungen der Frau Hau zu finden war. Ich hätte es für unanständig gehalten, gleich über die Sache an den Vater Hau zu schreiben. In einem Brief wird auch von einem Honorar für Prof. Schaffenburg gesprochen. Ich stelle fest, daß er keinen Heller Honorar für seine Tätigkeit in der Sache Hau bekommen hat.

Borf.: Der Briefwechsel geht uns nichts an, wir haben es hier mit der Beleidigungsklage Herzog zu tun.

Dr. Diez: Ich stelle nochmals fest, daß ich schon deswegen an Vater Hau nichts schreiben konnte, weil Frau Hau nicht wollte, daß Frau Dr. Müller die Sachen erfuhre.

R.-A. v. Pannewitz: Warum ist Dr. Diez nach dem sogenannten Geständnis Haus nicht gleich aufgefallen, daß seine Rede ausgezogen und erklärt: Hier stehe ich, ich schwöre: Genau daselbe hat mit Frau Hau schon vor Monaten gesagt!

Dr. Diez: Hau hat über seine Beziehungen zu Fräulein Olga Molitor gar nichts gesagt, als daß er ihrem wegen nach Baden gereist sei. Justizrat Bernheim: Wie sind diese Briefe zu Gericht gekommen? Wie wurden sie beim Hauptprozess verwendet?

Zeuge Dr. Eller: Diese Briefe sind während der Verhandlung nicht in meine Hand gekommen.

Oberleutnant Molitor gibt an, daß er diese Briefe bei seiner letzten Schwägerin fand und daß er sie sofort der Staatsanwaltschaft übergab. Später bekam er sie wieder zurück. Sie wurden aber dann wieder eingefordert.

Justizrat Bernheim (zu Dr. Eller): Wie kamen Sie zu diesen Briefen? Zeuge: Darüber möchte ich nicht aussagen.

Justizrat Bernheim: Sind sie Ihnen übergeben oder nur vorgelegt worden? Zeuge: Auch darüber möchte ich keine Auskunft geben.

Auf Veranlassung von Justizrat Bernheim wird festgestellt, daß bei der Hauptverhandlung mehrere Pläne des Tatortes mit verschiedenen Größenverhältnissen vorgelegt waren.

R.-A. v. Pannewitz: War Dr. Diez von der Erklärung Haus so überrascht?

Direktor Dr. Eller: Das kann ich nicht sagen; er war aber an dem ganzen Tage sehr aufgeregt, so daß eine eventl. Ueberraschung sich vielleicht nicht so abgab.

Dr. Eller gibt weiter an, von Dr. Diez einige Tage nach dem Urteil einen Brief bekommen zu haben. Dr. Diez knüpfte daran an, daß die Sache jetzt in andere Hände übergegangen war. Er schrieb: Dieses Unglücksurteil zwingt uns ja geradezu, etwas zur Aufklärung zu bringen, was viel lieber nicht aufgestellt wird. Sie und ich sind ja wohl die beiden Einzigen, die wirklich Einblick in die Sache haben!

Dr. Diez: Wir hatten persönlich das größte Vertrauen zu dem Wohlwollen des Dr. Eller. Ich schrieb auf Wunsch Haus einen Brief an Dr. Eller, da wegen der Lebensweise Haus verschiedene Abänderungen getroffen wurden.

R.-A. Oppenheimer: In seinem Privatgespräch mit Dr. Eller hat Hau erklärt, er habe Verdacht gegen Fräulein Olga gehabt, er nehme aber den Verdacht wieder zurück. Damit hat er dem Verteidiger die Möglichkeit genommen, auf diesen Verdacht Wert zu legen.

Dr. Eller: Wir wollen uns auf Vermutungen nicht einlassen. Darauf trat gegen 6 Uhr eine Pause ein.

Nach der Pause wurde die Zeugenvernehmung des Dr. Diez fortgesetzt.

Dr. Diez: teilt weiter mit, daß er Hau zur Rede gestellt habe, warum er ihm, wie dieser ihm sagte, mit dem Gespräch mit Dr. Eller einen Streich gespielt habe.

Hau habe entgegnet: „Sie haben mir ja erzählt, daß ein großer Bösewetz gegen Fräulein Olga und ihre Familie stattfand. Ich wollte eine Wiederholung verhindern und hat Dr. Eller, auf Beziehungen zwischen mir und Fräulein Olga nicht eingegangen.“ Hau sei von anfänglicher Genugung und habe nicht etwa dadurch, daß er erklärte, er habe keinen Verdacht, einen solchen hervorgerufen wollen.

Justizrat Bernheim: Hat nicht Frau Hau ein Telegramm nach London geschickt, wonach sie an die Schuld ihres Mannes glaube?

Dr. Diez: Sie sagte, sie sei durch eine Drohung des Staatsanwalts dazu veranlaßt worden. Dieser habe sie in Baden-Baden wie eine Mitschuldige behandelt, sie müsse auf die Seite der Familie treten, sonst werde man in Erwägung ziehen, ob sie nicht in Haft zu nehmen sei.

Staatsanwalt: Ich war mit Frau Hau in Baden überhaupt nicht zusammen. Nur einmal in Karlsruhe hat sie mich aufgesucht. Ich sprach mit ihr in Gegenwart des Oberleutnants und der Fräulein Olga Molitor. Sie fragte mich, was sie tun solle, ich riet ihr, zu den Irdischen Stellung zu nehmen. Eine Drohung ist in keiner Weise vorgekommen. Von einem Haftbefehl war nicht die Rede.

Fräulein Luise Molitor: Lina Hau erzählte, der Staatsanwalt habe ihr den Rat gegeben, nach London ein Telegramm über Haus

Vermischtes.

Berlin, 14. Mai. (Tel.) Der Aufstieg eines Militärkavalions fand heute vor dem Reichskanzler auf dem Tegeler Schießplatz statt. Auch Polizeipräsident v. Stubenrauch und viele Offiziere des Großen Generalstabes wohnten dem Aufstieg bei. In der Ballonhalle erklärte Major Groß die Einrichtung des Ballons. Nachdem der Ballon längere Zeit über dem Tegeler Schießplatz manövriert hatte, erfolgte glatt die Landung an der Aufstiegshalle.

hd Leipzig, 14. Mai. (Tel.) Die verhaftete Wirtschaftlerin Minna Döll gestand, den Buchhändler Giegler gemeinschaftlich mit dem verhafteten Buchdrucker Schmidt vergiftet zu haben.

Deffau, 15. Mai. Große Durchsuchereien wurden im hiesigen Gefängnis entbedt. Der Gefangenwärter Sassa, der von Spießgesellen des Berliner Einbrechers Kirsch bestochen worden war, vermittelte eine Korrespondenz des hier sitzenden Berliner Einbrechers Wille an dessen Geliebte Lara Kutz in Berlin und an Berliner Genossen des Berliner Verbrecher-Konfortiums.

Niederhof bei Trier, 15. Mai. (Tel.) Der 17jährige Arbeiter Bellost hier tötete seine Mutter durch einen Stich ins Herz, als sie einen Streit zwischen den beiden Brüdern schlichtete.

hd Frankfurt a. M., 14. Mai. (Tel.) Der Maurer Gottf. Karl Bauer, geboren am 13. April 1879 zu Glashütte bei Stuttgart, der am 30. September 1905 vom Schwurgericht Gießen wegen Totschlages zu zehn Jahren Zuchthaus verurteilt worden war, entwich am 11. d. M. aus der Großherzoglichen Landesirrenanstalt Philipps-Hospital bei Godelan, in der er sich seit einiger Zeit befand. Er war bei seiner Flucht ohne Geldmittel. Man vermutet, daß sich Bauer nach Luxemburg oder Stuttgart begeben wird, wo Geschwister von ihm wohnen.

München, 14. Mai. Die letzte Reize des deutschen Kaiserpaars von Berlin bis Venedig und von Pola über Wien nach München

Donaufschingen hat, soweit die Auslagen für Sonderzüge in Betracht kommen, nahezu 50 000 M. gekostet. Für den aus 11 Wagen zu 510 Tonnen und 54 Achsen bestehenden Sonderzug Pola-Kenzing-Salzburg wurden über 20 000 M. und für die Strecke Salzburg-München-Donaufschingen fast 15 000 M. liquidiert. Für die Strecke Rottam-München-Venedig erwuchsen bei der Hinfahrt über 14 000 M. Sonderzuggebühren.

hd Wien, 14. Mai. (Tel.) Wegen bitterer Notlage verunzte der Schneidergehilfe Hittiger sich und seine drei Kinder im Alter von 4 bis 10 Jahren zu erschießen. Alle vier sind tödlich verwundet.

Jansbrunn, 14. Mai. (Tel.) In Oberndorf bei Bärgh brach heute früh aus unbekannter Ursache Feuer aus, das bei dem herrschenden Winde rasche Verbreitung fand. Bis zum Mittag waren die Kirche und sechs Häuser niedergebrannt.

Paris, 15. Mai. (Tel.) Bei einem Dugenduell zwischen zwei Klubherren de Billette und Rabenez wurde letzterem ein Lungenflügel durchbohrt.

Reinhof, 14. Mai. (Tel.) Der Tornado in den Südpfaffen hat annähernd hundert Tote gefordert. Die Stadt Gilliam in Louisiana ist vollständig zerstört, in Grandall (Texas) sind fünfzig Häuser demoliert.

Der Fall Eulenburg.

Berlin, 15. Mai. (Tel.) Dem „Berl. Tageblatt“ zufolge dauerte die Hausdurchsuchung auf Schloß Liebenberg gestern von 8 Uhr früh bis nachmittags 3 Uhr. Die Kriminalbeamten beschlagnahmten mehrere Briefe.

Berlin, 14. Mai. (Tel.) Wittermeldungen bringen den heutigen Schwächenfall des Fürsten Eulenburg mit einer erneuten Hausdurchsuchung im Schloße Liebenberg in Verbindung. Die Gerichtskommission erschien um sieben Uhr morgens in der Charité, um den Schlüssel zum Schreibtisch des Fürsten zu erhalten. Ueber den frühen Besuch und dessen Ursache geriet der Fürst in große Erregung, was den bereits gemeldeten Schwäche-

Sommers mit Luftballonaufstieg und Feuerwerk das A. und das O. im Jahresmenü des Kurbanjes bilden, sind gründlich vorüber. Die Vergnügungsfreuden können hier jetzt nicht verderben und so schwillt denn auch der Strom der Fremden gewaltig an, zumal in diesen Kaiserlagern. Freilich, es erscheinen ihrer viele eigens zu dem Zweck, die Kaiserfeierlichkeiten und den Anblick des Kaiserpaars zu genießen, um dann alsbald wieder zu verduften. Diese Art flüchtiger Kaiserfester unserer Hotels natürlich weniger angenehm als dauernde Gäste. Aber es ist zu einem Charakteristikum für Wiesbaden geworden, daß der Fremdenzufluß im Mai in einigen Tagen bis zur Ueberfüllung groß ist, um dann eben so schnell wieder abzusinken: Die Begleiterleistungen der Kaiserlager. Nun, trotzdem läßt ja die jährlich steigende Zahl der händigen Kurgäste nichts zu wünschen übrig. Es wird wohl so ungefähr stimmen: Auf jeden Einwohner der mannhellen Großstadt einen Kurgast, abgesehen von „Meisenteils“, und sonstigen Passanten.

Sch. v. B.

Wiesbaden, 14. Mai. Das Kaiserpaar unternahm heute nachmittags eine Ausfahrt in Automobilen nach dem Jagdschloß „Platto“ und machten dort einen Spaziergang.

Abends begannen im Kgl. Theater auf allerhöchsten Befehl die diesjährigen Festvorstellungen. Das Theater war mit Guirlanden und frischen Blumen reich geschmückt. Im Publikum bemerkte man auch die Intendanten vieler anderer Bühnen, sowie zahlreiche Künstler und Schriftsteller. Intendant v. Wunnenbender geleitete beide Majestäten in die große Hofloge. Das Publikum begrüßte das Kaiserpaar mit Hochrufen, worauf sich die Majestäten nach allen Seiten dankend neigten. Gegeben wurde „Gotterga“, ein dramatisches Gedicht von Jos. Lauff mit begleitender Musik von Jos. Schlar. Das Stück verberichtet die Wiesbadener Heilquellen. Schlar dirigierte selbst.

Nach der Vorstellung nahm der Kaiser an einem Bierabend beim Intendanten v. Wunnenbender in den Räumen des Theater-Foyers teil.

Schuld zu schiden. Er habe ihr vollständig freie Hand gelassen. Am 13. Mai habe Frau Hau gesagt, Dr. Diez sei ein gefährlicher Mensch.

Justizrat Bernheim: An wen war das Telegramm?

Beugin: An den Rechtsbeistand Haus, Wilson. Es hieß auf deutsch: „Ich glaube an die Schuld Haus!“

Justizrat Bernheim: Welche Veranlassung hatte sie dies dem Verteidiger ihres Mannes mitzuteilen? Ihr Mann stand, getrennt von Weib und Kind unter einer schweren Beschuldigung.

Beugin: Ich spreche nicht gern über den Charakter meiner toten Schwester.

Justizrat Bernheim: Tun Sie es nur, Sie sind unter Eid.

Beugin: Meine Schwester hat nicht mehr leben können, nach dem was sie alles gesagt und getan hat.

Justizrat Bernheim: Welchen Zweck hatte denn das Telegramm?

Beugin: Wenn die Beweise für die Schuld schlüssig waren, so mußte sie doch das Telegramm schicken. (Unruhe im Zuschauerraum.)

Justizrat Bernheim (mit erhobener Stimme): Das Gesetz gibt der Frau sogar vor dem Richter das menschliche Recht, ihr Zeugnis zu verweigern, selbst wenn sie die Schuld kennt.

R. v. Panwitz (einfach): Ich glaube es.

Beugin: Wenn ich in demselben Falle gewesen wäre, ich glaube, ich hätte es auch getan.

Justizrat Bernheim: Sie hätten es auch getan!

Staatsanwalt: Hatte Ihre Schwester nicht von Wilson eine Auforderung zur Keuschung über ihre Stellungnahme erhalten?

Beugin: Ja.

R. v. Panwitz: Haben Sie den Schlüssel für den Tod Ihrer Schwester?

Beugin: Ja ich glaube, daß sie nach dem, was sie dem Dr. Diez erzählt hatte, so große Gewissensbisse und Reue fühlte, daß sie nicht mehr leben konnte nach solchen Unwahrheiten.

Oberleutnant Wolfstor wohnte dem Gespräch mit dem Staatsanwalt bei. Er habe seine Schwester Lina zum Staatsanwalt geführt, um sie durch diesen als Unparteiischen über den hoffnungslosen Zustand der Untersuchung in der Sache Hau informieren zu lassen.

Fräulein Olga Wolfstor äußert ebenfalls die Ansicht, daß ihre Schwester Lina über ihre unwareren Erzählungen zu Dr. Diez so schwere Reue empfunden habe, daß sie nicht mehr leben konnte.

Justizrat Bernheim: Wenn Frau Hau es so tief bereute, ihre Schwester verleumdete zu haben, so wäre es doch das Nichtigste gewesen, daß sie die Sache wieder gut machte, indem sie zu Dr. Diez ging und ihm sagte: Es ist alles nicht wahr, was ich über meine Schwester gesagt habe.

Fräulein Wulmann-Edenburg gibt noch an, daß Frau Hau wohl durch den hoffnungslosen Stand der Untersuchung zum Selbstmord getrieben worden sei; schon in Oldenburg habe sie Selbstmordgedanken geäußert.

Fr. Olga Wolfstor erklärt, daß auf Frau Hau vielerlei eingewirkt habe, daß sie in den Tod getrieben wurde: Das Verbrechen ihres Mannes, das klar lag und das sonstige Elend. Die Reue über die falschen Berichte an Dr. Diez haben dabei noch mitgewirkt.

Nach weiteren Auseinandersetzungen, in denen abermals demgegenüber darauf hingewiesen wird, wie Frau Hau schon mit den festen Selbstmordabsichten zu Dr. Diez kam, also nicht erst, durch ihre Erzählungen hinterher zu dem Entschluß getrieben wurde, wurden dann die Verhandlungen um 1/2 Uhr auf Freitag 9 Uhr vertagt.

Aus den Nachbarländern.

St. Johann, 14. Mai. (Tel.) Auf dem hiesigen Mangierbahnhof wurde heute vormittag der diensttuende Oberassistent Hoffmann von einem Wagen erfasst, kam zu Fall und wurde überfahren. Er war sofort tot.

St. Johann, 14. Mai. (Tel.) Heute morgen wurden der hiesige Zahnarzt Pietisch und der Handlungsgehilfe Zeitscher wegen Fallschirmerei, die sie schon seit langer Zeit ausübten verhaftet. Die zur Herstellung von Hüf- und Einmarkhüden benutzten Apparate wurden bei Pietisch beschlagnahmt.

Darmstadt, 14. Mai. Erhängt hat sich heute der 13 Jahre alte Schüler Heinrich Schott in Groß-Zimmern in der Scheuer seines Vaters aus bisher unbekanntem Gründen.

Aus einer großen Garnison.

Mex, 14. Mai. Vor einigen Tagen hat sich der von hier aus stredbrüchig verfolgte Leutnant Kumbrod selbst seinem Regiment gestellt. Der Leutnant Kumbrod, von dem der „Kemp“ zu melden weiß, hat sich jedoch keinen Landesverrat zu schulden kommen lassen; vielmehr hat er einen am 1. April fälligen Wechsel über 3500 M mit der Unterschrift eines Regimentskameraden versehen und ist dann, da ihm die Mittel zur Dedung am Fälligkeitstage fehlten, er sich aber andererseits an seinen Vater, einen sehr hohen zweifachen Offizier, der die Schulden des Sohnes schon einmal gedeckt hatte, nicht mehr wenden wollte, stüchtig geworden. Er wurde wegen Fahnenflucht und Wechselgefälschung stredbrüchig verfolgt.

anfall zur Folge gehabt haben soll. Der Fürst gab wiederholt seinem Unwillen über die Durchsuhung seiner Korrespondenz Ausdruck. Er erklärte, er habe den politischen Teil seiner Briefe längst entfernen lassen.

Zum Einsturz der Göttinger Festhalle.

Götting, 14. Mai. Zum Einsturz der Göttinger Festhalle teilt die „Niederschl. Ztg.“ eine merkwürdige Geschichte mit. Sie schreibt: „Nach im Laufe des Vorjahres gab es manch kleines Wetterleuchten, das gewissermaßen auf das große Gewitter vorbereitete. Es ereignete sich folgender seltsame Fall, der uns zwar damals bekannt geworden ist, den wir aber, um das Ansehen der Stadt Götting nach außen hin nicht zu schädigen, öffentlich nicht breittreten wollten. Eines Tages stellte sich nämlich heraus, daß im städtischen Bauamt eine Anzahl wichtiger Pläne zum Bau der Stadthalle einfach — verschwunden waren. Wann und wie dies geschehen konnte, ist heute noch ein Rätsel. Es blieb nichts anderes übrig, als Herrn Sehring um Kopien zu ersuchen. Diese gingen schließlich ein und man mußte nun, da auf den verschwundenen Plänen die baupolizeiliche Genehmigung stand, die Entwürfe, die Herr Sehring geliefert hatte, mit dem Witzum der Baupolizei aufs neue versehen lassen. Durch die zurückbehaltenen Kopie einiger der alten Pläne, die zufällig der Herr Stadtrat a. D. Wüders besaß, konnte der letzte, genannte Herr, bekanntlich ein wahrhaft kunstfreundlicher Mann, dem wir die Stiftung der Gelder für die Musikfesthalle zum Teil mit zu verdanken haben, feststellen, daß die neuen Pläne minderwertiger, namentlich im Hinblick auf die Fassade, waren. Immerhin mußte auch hier die Stadt gute Miene zum bösen Spiele machen.“ Weiter schreibt das genannte Blatt: „Mitten in diesen trüben Enthüllungen gibt es einen erfreulichen Lichtblick. Herr Baumeister Kämpfer, dem die Reparaturarbeiten übertragen waren, hat Herrn Sehring in zwei Einschreibebriefen gewarnt. Herr Kämpfer machte darauf aufmerksam, daß die Entwürfe sich heuten. Herr Sehring hat aber diese Warnung völlig unbeachtet gelassen und ganz auf das „Geschick“ seines getreuen Gehilfen, des Herrn Naumann, vertraut. Die Stadtverwaltung hat von den Briefen des Herrn Kämpfer erst jetzt Kenntnis erhalten.“

hd Berlin, 14. Mai. (Tel.) Die Strafkammer des Landgerichts Götting hat heute vormittag beschlossen, den Baumeister

Die Maitresse Kumbrod, eine in der Lebenswelt wohlbesamte Demimondaine, wurde kurz nach seinem Abgange unter der Beschuldigung, im Auftrage Kumbrods einen Brief an dessen Bankier zu Unrecht mit der Unterschrift einer reichen Dame versehen zu haben, in Untersuchungshaft genommen. Gegen Stellung einer Sicherheit wurde sie aus der Haft entlassen. Inzwischen ist auch der Leutnant zurückgelehrt und hat sich seinem Regiment gestellt. Kumbrod hat aus Leidenschaft gehandelt und weil ihm Weib, Wein und Spiel weit über seine Verhältnisse leben liegen.

Infolge ist der ganze Vorfall ein Wahrzeichen für die Meher Kavallerie, deren äppiges Auftreten im auffallenden Gegensatz zu dem der anderen Waffengattungen steht, und bei der vor allem ihr Verhältnis zu Frauen aus dem Rahmen des auch für junge Reiteroffiziere erforderlichen Maßhaltens häufig heraustritt. Bieneit die Bemühungen der Vorgesetzten, die z. B. im vorigen Jahre dem bei den Dragonern sehr beliebten Zusammenkommen mit ihren Maitressen ein Ende machen wollten und die jetzt ein Verbot des Betretens gewisser Lokale erteilt haben, bisher von Erfolg begleitet gewesen sind, mag dahingestellt bleiben.

Unrichtig ist auch die Meldung des „Kemp“, daß sich ein Leutnant des 4. bayerischen Inf.-Regiments, der wegen Wechselgefälschung verhaftet worden sei, gestellt habe. Es handelt sich da bezüglich des Delikts um eine Verwechslung mit Kumbrod. Vielmehr wurde vor einigen Wochen ein Leutnant dieses Regiments namens Hanfer wegen Pferdebetrug, den er in Budapest begangen hatte, auf Ersuchen der dortigen Polizei hier verhaftet. Seine Aburteilung ist lt. „Zef. Ztg.“ noch nicht erfolgt.

Telegramme der „Bad. Presse“.

hd Verhiesgaben, 14. Mai. Staatssekretär Czjellenz u. Schön, der zur Zeit hier weil, hat am Dienstag nachmittag das Unglück gehabt, auf dem Wege von Forderbrand nach Königstsee in der Nähe des Holzlehens auszugleiten und sich einen Fuß zu verhauchen. Auf einem primitiven Wägelchen wurde Herr v. Schön zur Landstraße gefahren, von wo er alshald mittelst herbeigeholtem Fuhrwerk nach Verhiesgaben gebracht wurde.

Paris, 14. Mai. Nachmittags fanden an der Sorbonne neue Kundgebungen für und gegen Professor Andler statt. Die nationalistischen Studenten wurden nach einem leichten Zusammenstoß aus dem Gebäude vertrieben und durchzogen alsdam die Straßen des Quartier Latin im Gänsemarsch; dabei kam es zu einem neuen Zusammenstoß, bei dem einige Studenten verletzt wurden.

hd Petersburg, 15. Mai. Der gestrige 1. Mai alten Stils verlief in Petersburg völlig ruhig, obgleich an 13 000 Arbeiter der verschiedensten Industriezweige feierten. In allen Fabrikvierteln waren starke Polizeiaufgebote zusammengezogen. In der Reichshuma erschienen die Abgeordneten der Arbeiterpartei und Sozialdemokraten mit roten Nelken im Knopfloch. Auch im Lande ist der 1. Mai ruhig verlaufen.

Zur marokkanischen Angelegenheit.

hd Tanger, 15. Mai. Das hiesige diplomatische Korps hat gestern in der Angelegenheit des Sammelkanals, die auch in dem deutschen Marokko-Weißbuch berührt worden ist, den Vorschlag des deutschen Gesandten einstimmig angenommen. Danach wird der Bau des Kanals und der neuen Verbindungsstraße zwischen dem Hafen und der Stadt von der deutschen Firma Holzmann ausgeführt, die auch die Hafenanlagen gebaut hat.

Paris, 14. Mai. Admiral Philibert telegraphiert, daß die Anhänger Muley Hafids, die sich zusammengetan haben, ungenegen Saffi zu marschieren, infolge ungünstiger aus Süden kommender Nachrichten über Muley Hafid sich wieder zerstreut haben.

st. Hamburg, 15. Mai. (Privat-Tel.) Eine Zeitungspesche meldet aus Paris: Das Ministerium hat gestern die weitere Entsendung von 12 000 Truppen nach Marokko beschlossen. Der erste Transport geht bereits am 26. Mai ab.

Der Zwischenfall in Casablanca.

Madrid, 14. Mai. Der Staatsminister Alendefalazar und Kriegsminister Ribera erklärten, der Vorfall in Casablanca sei ohne Bedeutung. Wie der Kriegsminister glaubt, handelt es sich um einen Streit zwischen wahrscheinlich betrunkenen Gegnern. Nach Ansicht des Ministerpräsidenten Maura wird der Zwischenfall die herzlichen Beziehungen beider Staaten in keiner Weise beeinträchtigen.

Madrid, 14. Mai. Der Zwischenfall in Casablanca erregt hier peinliches Ansehen. Man ist überzeugt, daß ein friedliches Zusammengehen spanischer und französischer Streitkräfte auf die Dauer unmöglich sein werde. Neue Zusammenstöße werden befürchtet, die in den Augen der Mauraen das europäische Ansehen völlig untergraben müßten. Der „Liberal“ fordert die Regierung energisch auf, die spanischen Streitkräfte sofort aus Casablanca zurück zu beordern.

entlassung gegen eine Kaution von 80 000 M aus der Haft zu entlassen. Diese Kaution wird sofort gestellt werden, sobald Sehring noch heute freigelassen wird.

Zu sieben Jahren zu Fuß um die Erde.

Hamburg, 14. Mai. Der „Weltmeisterschaftsdauerger“, der bekannte Gledetrotter Anton Hauslian aus Wien, der seit dem 12. September 1900 infolge einer Wette von Wien aus Frau und Kind in einem Sportwagen um den Erdball fuhr, hat jetzt den Dauermarsch beendet und ist heute hier eingetroffen.

Hauslian hat während der siebenjährigen Wanderung 49 800 Kilometer zu Fuß zurückgelegt, täglich 19 Kilometer. Seine Ausrüstung: Belt und Kochgeschirr wog 200 Kilogramm. Er brauchte 104 Paar Schuhe. Er machte 18 000 photographische Aufnahmen. Sein Weg ging durch Europa, Amerika, Australien, China. Hier wurde er in den russisch-japanischen Krieg verwickelt und wäre beinahe als Spion erschossen worden. Die Gattin delam durch diese Aufregung ein Nervenzleiden, dem sie im vorigen Jahre in Sunderland (England) erlegen ist. Die schlimmste Zeit erlebte Hauslian in Arizona, wo er sechs Tage kein Haus hat, vier Tage lang keinen Tropfen Wasser hatte. Er erlebte zahlreiche Jagdabenteuer. Sein hübsches Töchterchen hat die Strapazen ausgegünstet überstanden. Da die Frau gestorben ist, erhält Hauslian nur zwanzigttausend Mark.

Aus dem gewerblichen Leben.

Evansville, 14. Mai. (Tel.) 16 000 in den Steinkohlenbergwerken von Indiana beschäftigte Arbeiter sind in den Aufstand getreten.

Ziffis, 14. Mai. (Tel.) Nach 3monatigem Streit nahmen heute über 10 000 Arbeiter der Rapphawerke Gebr. Wirtaw in Belagha die Arbeit unter den früheren Bedingungen wieder auf. Die Arbeiter erhielten keinerlei Vergünstigungen.

New-York, 14. Mai. (Tel.) Die Strumpffabrikanten haben auf ihrem Jahreskonvent einstimmig das deutsche Handelsprotokoll verurteilt.

Paris, 14. Mai. General d'Amade telegraphiert über den Zwischenfall in Casablanca: Am 12. Mai entstand ein Streit zwischen spanischen Soldaten und zwar eingeborenen Rifflenten, die mit Gewehren bewaffnet waren, und einem algerischen Schützen, der keine Waffen trug. Dieser wurde niedergeschlagen. Ein Juvenegerant, der Befehlshaber eines in der Nähe befindlichen Postens, der herbeigerufen wurde, kam allein und ohne Waffen, um den Streit zu sühnen. Die Rifflente wichen zurück, legten sich hinter der Mauer in einem Hinterhalt und schossen. Sie trafen einen spanischen Korporal und einen französischen Schützen. Ein Korporal und vier Juuben, die zu Hilfe eilten, empfingen ebenfalls Feuer von den Rifflenten. Der Korporal und zwei Mann erwiderten daselbe und töteten einen der Rifflente.

hd Paris, 15. Mai. Die im Ministerium des Auswärtigen eingegangenen Nachrichten über den Zwischenfall in Casablanca berühren hier sehr unangenehm. Zwischen den Kabanetten von Paris und Madrid finden Verhandlungen statt, um den Spaniern die Zurückziehung der Rifflente und ihre Erzeugung durch sprachkundige andere Soldaten zu erreichen.

Die Gesundheitsfrage Muley Hafids.

hd Paris, 15. Mai. Die in Paris weilende Gesundheitsfrage Muley Hafids, die vorgestern im Ministerium des Aeußern erörtern wollte, ist in höflicher Weise davon verständigt worden, daß ein solcher Besuch aussichtslos sei. Demnach ist der Besuch unterblieben.

Wasserstand des Rheins.

Konlan, Hafenwegel, 14. Mai 4 20 m 13. Mai 4.08 m. Schulerinsel, 15. Mai. Morgens 6 Uhr 3.36 m. Aehl, 15. Mai. Morgens 6 Uhr 3.79 m. Maxau, 15. Mai. Morgens 6 Uhr 5.71 m. gest. 0.07 m. Mannheim, 15. Mai. Morgens 6 Uhr 5.44 m.

Vergnügungs- und Vereins-Anzeiger.

(Das Nähere bietet man aus dem Inseratenteil zu ersehen.) Freitag den 15. Mai: Apollotheater, 8 Uhr Varietevorstellung. Deutschnat. Handlungsgeh.-Verband, 9 Uhr Stammtisch Moninger. Fußballklub Rhönz. Palmengarten. Fußballverein, 9 Uhr Sportplatz. 1. R. Mandolinensef. 8 1/2 Uhr Probe f. Anfang. Alte Brauerei Pring. Stabigarten. 4 Uhr Konzert der Leibdragoonerkapelle. Stenographenverein Solze-Schren. 8 1/2 Uhr Vereinsabend i. gold. Adler. Turngemeinde, 8 Uhr Turnen f. Witgl. u. Bgl. in der Bentekturnhalle.

GUMMIWAREN Widenbauer & Cie., Karlsruhe i. B. Kaiserstrasse 145. Eingang Lammstr.

Dr. Köhnelein Strassburg i. Els., Grosse Renngasse 45. Chemisches Laboratorium Chemische Analysen. Technische Versuche. Laboratorium-Bedarfsartikel.

Kaiser-Otto Kefermehl das Beste für Kinder u. Kranke.

PFAFF- u. PHÖNIX-Nähmaschinen sind unübertroffen in Qualität u. Leistungsfähigkeit. Georg Mappes, Karl-Friedrichstr. 20.

Geschäftliche Mitteilungen.

Der in den Sportkreisen bestens bekannte Gewinner des letzten 6 Tage-Memors, F. Stol, feierte am Sonntag den 10. ds. Mts., auf der kleinen Rodrennbahn Treptow-Berlin einen überlegenen Sieg, indem er vor den beiden Weltmeistern Jacquelin und Arend ein 80 km Rennen auf Brennabor gewann. 4346a

Sport.

Karlsruhe, 14. Mai. Kurz vor Schluß der Fußballsaison steht der Karlsruher Sportgemeinde unerwartet ein besonderer Genuß bevor. Die Zwischenrunde um die Deutsche Meisterschaft, die vor 14 Tagen in Pforzheim zwischen dem deutschen Meister 1907, Freiburger F.-K. und den Stuttgarter Kickers, süddeutscher Meister 1908, stattfand, findet infolge Protestes am nächsten Sonntag nochmals und zwar auf dem Sportplatz des Karlsruher Fußballvereins an der verlängerten Moltkestraße statt. Der Sieger dieses Spieles hätte noch ein Spiel zu absolvieren und kommt dann eben, in die Schlussrunde. Neben dem Titel „Deutscher Meisterschafts-Klub 1908/09“ winkt dem Sieger noch ein Wanderpreis im Werte von ca. 1500 Mark, der aus Reichsmitteln gestiftet ist. Beide Vereine repräsentieren unsere beste deutsche Klasse und bei der Wichtigkeit des Spieles wird am nächsten Sonntag, da auch von auswärts viele Sportsleute zu erwarten, der Sportplatz einen Massenbesuch aufzuweisen haben, zumal die Eintrittspreise seitens des Deutschen Fußballbundes ganz mäßig gestellt sind. Zu diesem Spiele sind insbesondere auch die Gegner des schönen Fußballsportes eingeladen und auch solche, die aus irgend einem Grunde diesem noch fern stehen; sie werden dann überzeugt werden, daß das Fußballspiel mit einem hohen unermühtigen Spiel, als das es oft noch angesehen wird, nichts gemein hat, und daß es auch für den Zuschauer kaum etwas spannenderes, anregenderes geben kann, als ein Fußballmatch von 22 erstklassigen Spielern, mit all den wechselseitigen aufregenden Phasen, den intelligent angelegten schnellen Angriffen der Stürmerreihe, der eine auf gleicher Höhe stehenden Verteidigung gegenüber steht. Beginn des Spieles 4 Uhr. (Siehe auch Inserat in heutiger Nummer.)

Karlsruhe-Vieckheim, 14. Mai. Der F.-K. Ruffenhäuser hatte auf die weiteren Südbreitsmeisterschaftsspiele der Klasse B verzichtet und mußten nun zwischen dem Vieckheimer Fußballverein und dem F.-K. Franconia Strassburg, da beide Vereine gleiche Punktzahl und gleiche Toreverhältnisse haben, zwei Wettspiele nochmals stattfinden. Die beiden Vereine fanden sich nun am letzten Sonntag auf dem Sportplatz des Vieckheimer Fußballvereins im Entscheidungsspiel gegenüber und konnte die Vieckheimer Mannschaft nach schönem Spiel mit 6:2 Toren die Meisterschaft erringen. Das Wetspiel, welches am 3. ds. Mts. in Strassburg stattgefunden hatte, konnte der F.-K. mit 2:1 Toren ebenfalls gewinnen.

Zitherverein Edelweiss Karlsruhe.

Sonntag den 17. ds. Mts., abends 6 Uhr, findet unser Konzert im unteren Saale des Café Nowack statt...

Karneval-Gesellschaft Fidele Geister.

Sonntag den 17. Mai findet in der Restauration „zum Pfannenstiel“...

Grosses Gartenfest

verbunden mit Musik, Preislegen, Preisschießen und Plattenwurf statt...

Bayern-Verein.

Unter dem Protektorat seiner Kgl. Hoheit des Prinzen Ludwig von Bayern.

I. Waldfest

an der Schießmauer-Allee statt. Wir laden Landsleute, Freunde und Bekannte herzlichst ein.

Kronenfels.

Freitag den 15. Mai: B18988

Konzert = Beck.

Danksagung. Für die mir aus allen Teilen Süddeutschlands anlässlich des 50jährigen Geschäfts-Jubiläums meiner Firma gewidmeten überaus zahlreichen Glückwünsche sage ich herzlichsten Dank.

Ettlinger Weisswaren

für Leib- und Bettwäsche kaufen Sie reich gut und vorteilhaft bei Conrad Gödtler, Ettlingen.

Möbel-u. Polsterwarenlager

von Albert Schiler Karlsruhe, Herrenstrasse 46, über 20 Jahre techn. Leiter im Möbelmagazin.

Befäligtes, schönes Abfallholz,

Eichen, Buchen, auch Weichholz darunter in handlicher Größe zu direkter Verwendbarkeit...

Kiefer & Streiber in Karlsruhe.

Geflügel! nur feinste Mastware zu billigsten Preisen frei bleibend: Ia. Junge Tauben von M. —.60 an

Ia. Brathähnen von M. 1.60 an Ia. Poulets von M. 2.00 an

Ia. Pouarden von M. 2.50 an

Waldstr. 61 W. Kloster Telefon 1837. Druckerarbeiten jeder Art werden rasch u. billig angefertigt...

Grosser Abschlag.

Kernseife

in nur bester Ware (nicht zu verwechseln mit den billigen sogenanntem Füllseifen!)

Ia. weiße 2 St. 24 Pfund Ia. gelbe 2 St. 23 Pfund

Pfannkuchseife

nur mit Firmenpressung, weiße, garantiert vollständig geschmolzen

Pfund 26 Pfund Ia. Schmierseife gelbe, Pfund 16 Pfund

weiße, Pfund 18 Pfund

Reisstärke

Pfund 30 Pfund Crème-Stärke 1/2 Pfd.-Karton 20 Pfund

Crème-Farbe

Patet 10 Pfund Bleichsoda 1/2 Pfd.-Patet 8 Pfund

Buchsteine

Stück 15 Pfund Schmirgelleinen

groß, fein oder mittel, Blatt 4 Pfund

Putzpomade

Globus oder Amor Dose 8 Pfund

Panamarinde

Patet 8 Pfund

Pfannkuch & Co.

G. m. b. H. Telephone 460. In den bekanntesten Verkaufsstellen, 7295

Strohüte

Damen- und Mädchen-Strohüte, so lange Vorrat, noch zu Steigerungspreisen im Auktionsgeschäft von 7414.31

Verloren

wurde am Sonntag abends zwischen 8 und 9 Uhr auf dem Wege von Wilhelmshafen, Karl-Friedrich-Strasse...

Verlaufen

ein junger Kestenschwanz, männlich, Der Ueberbringer erhält Belohnung. B18944 Durlacherallee 36, S. IV.

Kanarienvogel entflohen.

Nachricht erbeten B18920 Stefanstr. 39 II. Kinderwagen, gut erhalten, billig zu verkaufen, B18914 Zulkstr. 78, 4. St. r.

Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt seine neu errichtete Werkstatt zur Anfertigung feiner Herrengarderobe nach Mass. Durch langjährige Tätigkeit in nur ersten Geschäften bin ich in der Lage...

Waldstrasse 15 Karl Egenberger Waldstrasse 15 langjähriger Zuschneider der Firma Schoch.

Kinder-Kleidchen

Reiche Auswahl in Weiss Batist, elegante Ausführung von 6 - 8 - 10 - 20 Mark Wollmousseline, in hell u. gedeckten Farben...

Kaiserstrasse 86 Marg. Dung zwisch. Lamm- und Ritterstr. Spezialgeschäft für Damen- und Kinder-Konfektion.

Israelitische Gemeinde.

15. Mai Abendgottesdienst 7:00 Uhr 16. Mai Morgen-gottesdienst 8:00 Uhr

Fr. Religionsgesellschaft.

15. Mai Sabbat-Anfang 7:00 Uhr 16. Mai Morgen-gottesdienst 7:00 Uhr

Herrschafft, die Witt-

burg Malzfabrik besuchte, wird sofortige Adresse gewünscht. Zusammentreffen Sonntag B. Baden möglich. 4444a

Großherzog. Hoftheater

zu Karlsruhe. Freitag den 15. Mai 1908. 60. Abonnements-Vorstellung der Abt. B (gelbe Abonnementskarten).

Die verjunktene Glöde.

Ein deutsches Märchen-drama in fünf Akten von Gerhart Hauptmann. In Szene gesetzt von G. Scheffranek.

Verloren

wurde am Sonntag abends zwischen 8 und 9 Uhr auf dem Wege von Wilhelmshafen, Karl-Friedrich-Strasse...

Verloren

ein junger Kestenschwanz, männlich, Der Ueberbringer erhält Belohnung. B18944 Durlacherallee 36, S. IV.

Kanarienvogel entflohen.

Nachricht erbeten B18920 Stefanstr. 39 II. Kinderwagen, gut erhalten, billig zu verkaufen, B18914 Zulkstr. 78, 4. St. r.

30-35,000 Mk.

Zu verkaufen: 1. Br. Vollblutwallach geritten u. gut einjährig gefahren, 9jährig, 1,74 groß...

Kapital gesucht.

Auf zwei Anwesen im Wetzgau wird innerh. 50% der Schätzungen erste Hypotheken von A. 12 000, bezw. A. 17 000 aufgenommen...

Kapital - Gesuch.

An I. Stelle unter 50%, der Schätzung werden 13-14,000 Mk. aufgenommen gesucht. Offerten unter Nr. 4266a an die Exped. der „Bad. Presse“.

10000 Mk. gesucht.

5% Nachschub bei sofort. Zahlung. Gest. Offerten unter Nr. 7407 an die Expedition der „Bad. Presse“.

Mk. 7000.-

werden als I. Hypothek auf ein Objekt innerhalb 60% der Schätzung von pünktlichem Zinszahler sofort aufgenommen gesucht.

Geschäftshaus

mit schönem Boden u. großen Gartenanlagen in hiesigem industriereichen Städtchen äußerst billig, gegen sehr günstige Zahlungsbedingungen...

Sauggasanlage „Benz“

4 Jahre im Gebrauch, ist wegen Veränderung billig zu verkaufen. Dieselbe kann auch im Betriebe angeschlossen werden. 7430.3.1

Ein Sighwagen

mit Gummireifen ist billig zu verkaufen, B18909 Werderstr. 12, 1. Stod.

Zu verkaufen:

1. Br. Vollblutwallach geritten u. gut einjährig gefahren, 9jährig, 1,74 groß...

Motorrad

von Privat, tadellos erhalten, 2 1/2 HP, Allright, Magnetzündg., vorzüglicher Bergsteiger für nur Mk. 220.-

Pianino

kreuzförmig vorzüglich, Instrument, sofort billig zu verkaufen. B17661 Wilhelmstraße 17, I.

Fahrrad

mit 3 Gummireifen, rüber, fast wie neu, sehr billig abzugeben. 7418.2.1 Durlacher Allee 65, I.

Fahrrad

noch ganz neu, billig zu verkaufen. B18883 Zähringerstr. 1, III.

Bellenbad-Schaukelwanne

wie neu, billig zu verkaufen. B18872.2.1 Zirkel 3, II.

Billig!

Bilder, Boden Teppiche und Spiegel flottbillig zu verkaufen. B18853.2.1 Rippstr. 2, II. Grüner Hof.

Billig zu verkaufen:

Siedröhren zu Einfriedigungen, ein eis. Gartenzaun ca. 10 Mtr. lg., 1 Mtr. hoch, ein noch gut Holzschubkarren, Gussst. u. T. Träger verschied. Dimension, e. neue Viehwage (500 kg Tragf.) u. e. Gussfigur, ein Engel darsell., für ein Grabdenkmal. B18897 Schützenstraße 73.

Polierte, halbfranz. Bettstelle, Roth, 3teil. Matratze u. Polster, sehr billig abzugeben. B18936 Kaiserstraße 59, 2. St., III.

Sonntag den 17. Mai, nachmittags 4 Uhr:

Zwischenrunde um die Deutsche Meisterschaft.

Freiburger F.-C. gegen Stuttgarter Kickers

Deutscher Meister

Südd. Meister.

Sportplatz Karlsruher Fussballverein, verlängerte Moltkestrasse.

Schiedsrichter: Jul. Scharfe, Leipzig.

Preise der Plätze an der Kasse: Tribüne M 1.50, Sitzplatz M 1.20, I. Platz M 1.—, II. Platz M 0.50. Im Vorverkauf bei Zigarrengeschäften E. Meyle, Marktplatz u. Mühlburger Tor, K. Mühlisch, Kaiserstr. 183, Ed. Müller, Hofstr. 49: Tribüne M 1.20, Sitzplatz M 1.—, I. Platz M 0.80, II. Platz M 0.40. Militär, sowie Schüler unter 16 Jahren an der Kasse die Hälfte auf I. und II. Platz. 7408

Badischer Train-Verein
Karlsruhe.

Sonntag den 16. Mai 1908, abends halb 9 Uhr:

Vereins-Abend
im Vereinslokal Gasthaus zum „König von Preußen“, Adlerstr. 34, wozu die Mitglieder des Vereins, sowie alle ehemaligen und aktiven Kameraden zum zahlreichem Besuche freundlichst einladet.
Der Vorstand.

Verein ehem. bad. gelber Dragoner.
Unter dem Protektorat Sr. G. H. Prinzen Maximilian von Baden.
Samstag den 16. Mai 1908, abends 8 1/2 Uhr:

Zusammenkunft
im Vereinslokal, Nebenzimmer der „Stadt Pforzheim“.
Der Vorstand.

Nächsten Sonntag früh
8 Uhr bei günstiger Witterung Familien-Ausflug.

Stenographen-Verein
Stolze-Schrey.

Jeden Freitag, abends 7 1/2 Uhr
Vereins-Abend
im Lokal Gold. Adler.
Um zahlreiches Erscheinen bittet
Der Vorstand.

Bevölkerungsbeamten-Verein
Karlsruhe.

Sonntag den 17. Mai 1908:

Familien-Ausflug
nach Zeuzisneurent, Gasthaus zum Waldhorn, verb. mit Tanz, humoristischen, musikalischen und gesanglichen Vorträgen. 7420
Treffpunkt: 1/2 11 Uhr Linienheimertor. Beginn der Unterhaltung 4 Uhr. Standeskollegen sind freundlichst eingeladen.
Der Vorstand.

Karlsruher Fussball-Verein (e. V.)

Unter dem Protektorat S. G. H. d. Prinzen Maximilian v. Baden.
Sportplatz an der verläng. Moltkestrasse, Strassenbahnlinie: Grenndorfstrasse.
Tennisplätze, Umkleieräume etc.

Freitag 9 Uhr:
Zusammenkunft a. d. Sportpl.
Sonntag d. 17. Mai 1908
auf dem Sportplatz:

Wiederholungsspiel
in der Vorrunde um die

Deutsche Meisterschaft

zwischen

Freiburger F.-C.

und

Stuttgarter Kickers,

Südd. Meister 1908.

Beginn 4 Uhr.
Näheres siehe Plakate.

1. Mannschaft in Mannheim gegen M. F. C. 96.

2. Mannschaft in Rastatt gegen F.-C. Rastatt.

Abfahrt: 2 1/2 Uhr nachm.

Jeden Mittwoch: Übungs-Spiel, Engländerplatz.

Jeden Dienstag u. Freitag von 6 Uhr nachmitt. an Leichtathletik (Sportplatz).

Sängerriege der
Karlsruher Turngemeinde
(1861).

Gut Heil!

Sonntag, 17. Mai 1908:
Sänger-Ausflug

nach Hagenbach (Pfalz).
Abfahrt nach Marzen 2 1/2 ab Mühlburger Tor (bei jeder Witterung). Festlicher Empfang in Hagenbach, hieran anschließend: Gemütliches Beisammensein mit dem dortigen Gesangsverein.

Nachmittags Volkshelmsung aller Art; bei eintretender Dunkelheit: Würstchenessen, Erbsenschnitzeln, Stedenreiten u. s. w. 7439

Wir laden hierzu unsere verehrl. aktiven und passiven Mitglieder höflichst ein und bitten um recht rege Beteiligung.
Der Ausschuss.

Fussballclub
SCHWARZ PIONIX BLAU
1894

Freitag: Palmengarten.
Sonntag:

L. Mannschaft geg. F.-C. „Pfalz“ nach Ludwigshafen.

K.F.C. Frankonia

Karlsruher Fußballklub „Frankonia“.

Sonntag den 16. Mai:

Zusammenkunft
im Lokal zur „Stube“.

Sonntag den 17. Mai:

Herren-Frühstour
nach Bergshausen zur „Krone“.

Abmarsch präzis 6 Uhr am Durlacher-Tor.

Fahrrad-Reparatur - Werkstätte

P. Eberhardt,

Amalienstr. 18, Telephon 1304
empfiehlt sich zur Übernahme sämtl. Reparaturen an Fahrrädern aller Systeme. — Zur gründl. Reinigung u. Instandsetzung liegt beste Gelegenheit. — Emaillierung, Vernickelung. — Neue Pneumatik u. Zubehörteile allerbilligst. — Freilauf-Einrichtung für alle Fabrikate. Die Näher werden abgeholt und wieder zugestellt. Alle Aufträge werden prompt erledigt. 6849.10.4

Kapitalist gewährt Darlehen
und kauft Erbschaften an. Ohne jegl. Vorbehalt. Näh. durch Postnach 56, Strassburg i. El. 2689a

Damen im unt. allerfrög. Distrikt
sehl. Aufm. b. Fr. Wagner, staatl. gepr. u. tonz. Geb., Essling, a. N., Hofmarktstrasse 42. 3540a, 5.5

Hotel-Restaurant „Friedrichshof“

Direktion: G. Münzer.
Heute Freitag den 15. Mai, abends 8 Uhr.
findet im Garten 7438

Grosses Extra-Fest-Konzert

der vollständigen Kapelle der Freiwilligen Feuerwehr unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Hellmuth zur Feier des 5jährigen Stiftungsfestes statt. Eintritt frei. Eintritt frei.
NB. Im oberen Festsaal Weinstube. — Herrlicher Aufenthalt bei geöffneten Fenstern. — Bier in Karaffen.

- Programm.**
- 1. Triumph-Marsch „Einzug Gladiatoren“ Fusk.
 - 2. Ouverture zur Oper „Die diebische Elster“ Rossini.
 - 3. Grosse Fantasie a. d. Oper „Der Freischütz“ Weber.
 - 4. Walzer a. d. Oper „Margarethe Faust“ Gounod.
 - 5. Jubel-Ouverture Weber.
 - 6. Fantasie a. d. Oper „Die Stimme v. Portici“ Auber.
 - 7. „La Gitana-Walzer“ Busserioli.
 - 8. „Im Zeichen des Mars“, gross. patriot. Potpourri, Herold.
 - 9. Fackeltanz Nr. 1 (in B-dur) Meyerbeer.
 - 10. „An der schönen blauen Donau“, Walzer, Strauss.
 - 11. Humoristisches Potpourri „Eine lustige Fahrt durch die musikalische Welt“ Lankien.
 - 12. Marsch a. „Nibelungen“ nach Rich. Wagners Motiven, arr. Walther.

Am 16. Mai bin ich in Karlsruhe, Hotel „Goldener Karpfen“, an der Hauptpost, um
künstliche Augen
für Patienten nach der Natur herzustellen. Künstl. Augen können über dem erblindeten Augapfel getragen werden.
Spezialität: Adhäsions- und Reform-Augen.
L. Müller-Ur, Augenkünstler aus Leipzig.

Man besichtige zuerst
kaufrei die weltberühmten

Steiners Paradiesbetten.

Besondere Vorzüge: Angenehmste Warmhaltung — Verlorung der Haut mit reiner Luft während des Schlafes — Regulierbarkeit der Bettwärme für jede Jahreszeit — Bequemstes Kissen — Weitegehende Sauberkeit — Natürliches Mittel gegen Schlaflosigkeit — Weichheit jäh und preiswert. 7436

Daturnotwendig als Baby- und Kinderbetten

Komplette Betten für Erwachsene v. M. 35.75 an.

Lieferungen überallhin frachtfrei. — Kataloge zu Diensten.

Uebersicht zu Fabrikpreisen:

Reformhaus „zur Gesundheit“
Karlsruhe, Kaiserstrasse 40.

Für den wachsenden Körper
sind in erster Linie Kalkphosphate

von grosser Bedeutung, weil aus ihnen das Knochengewebe aufgebaut wird.

Kalkphosphatmangel in der Nahrung führt Knochenkrankung herbei. 152a

Wer diese bei seinen Kindern vermeiden will, gebe ihnen täglich

Dr. Oetkers Vanille-Pudding,

den dieser enthält Kalkphosphate in hinreichender Menge.

Dr. Oetkers Puddingpulver

sind die einzigen welche knochenbildende Salze enthalten u. darum auch die besten.

Für Waffensammler.
10 Original-Militärgehwehre (rembrandische) billig zu verkaufen.
Gartenstrasse 68, 4. St., rechts, Eingang Leffingstrasse. B18890

Chiffonier, 1 tür. Sährenk, Bett, Balschmannode u. Marmor, Nachttisch, Tisch, Schreibtisch, Nähstisch, Kommode, größerer Tisch, Kücheneinrichtung, unterh. bill. zu verl. B18891
Ludwig-Wilhelmstr. 2, 2. St.

Alt bad. Bauernstube.
Gasthaus z. Krone, Daxlanden.

Tägl. frische Spargeln, anert. gute Küche, absolut reine Weine, Raibowle, prima Kaffee, 3989a
Dienstag u. Donnerstag:

Schlachttag
empfehl. 14.4

Zubeh. A. Schwall.

Zum Hausputz

1a. **Fussbodenlack**
schnell trocknend

2 Pfd.-Dose 95 Pfg.

1a. **Bodenwische**
gelb oder weiss

1/2 Pfd.-Dose 40 Pfg.

1/2 Pfd.-Dose 70 Pfg.

Fussbodenöl

„Start“
geruchlos, hart nicht, standt nicht

Original-1/2 Literkanne 80 Pfg.

(Kanne 10 Pfg. zurück).

Stahlspläne
fein, mittel oder grob

1/2 Pfd.-Pat. 32 Pfg.

1/2 Pfd.-Pat. 16 Pfg.

Putztücher
3,3 — gute — 7297

20 Pfg.

Abseifbürsten
Stück 25 Pfg.

Pfannkuch & Co
G. m. b. H.

26 eigene Verkaufsstellen in Karlsruhe, Durlach, Pforzheim, Rastatt.

1-kommissbrot stets frisch zu haben.
Leffingstrasse 78, Obstadt, Pforzheim. B18891.2.1

Schreibmaschine

zu kaufen gesucht. Offerten unter Angabe von System, Preis u. s. w. unter Nr. 7421 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Damenrad, gut erhalten, zu verkaufen gesucht. B18898 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Hirschgeweih, 10-14 Enden, zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter Nr. B18844 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten.

Drogerie-, Farb- und Colonialwarengeschäft

samt elegant. Einrichtung und Inventar in prima Lage sehr preiswert zu verkaufen. Off. unt. Nr. B18875 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Ein messing. Wandarm m. Glodion. Gasherdchen preisw. z. verl. B18944
Reichstr. 25, p. l.

Todes-Anzeige.
Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unser Liebes einziges Kind

Lina

im Alter von 9 1/2 Jahren heute unerwartet schnell in die ewige Heimat abzurufen.

Karlsruhe, 14. Mai 1908.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Fritz Gerber
und Frau

Familie Daligo.

Die Beerdigung findet Sonntag den 17. Mai, vormittags 1/2 12 Uhr, statt. B18951

Trauerhaus: Sommerstr. 16.

Ittersbach.

Holzverfeigerung.

Die Gemeinde Ittersbach verkauert aus ihrem Gemeindegut am Montag den 18. Mai d. J. nachstehende Hölzer:

28 Eichen II.-V. Klasse, 2 Hainbuchen IV.

1 Birke III. Klasse, 14 Fichtenstämme II.-IV. Kl.

38 Forstabschnitte I. u. II. Kl. Zusammenkunft vormittags um 9 Uhr beim Rathaus.

Ittersbach, den 18. Mai 1908. K. A. P. L. E. Bürgermeist.

4389a Huber, Rathh.

Liebling-

Seife aller Damen ist die allein echte **Siedensperd - Seife** von Bergmann & Co., Kadebeul.

Dem diese erzeugt ein zartes reines Gesicht, rothes jugendliches Aussehen, weisse sammetweiche Haut u. blendend schönen Teint. a. St. 50 Pf. 25, 3 in Karlsruhe:

Carl Roth, Hofstr. 22; Jul. Dehn Nachf., Fähringerstr. 55; Drogerie Walz, Kurdenstr. 17; Kronen-Apothek, Fähringerstr. 43; Adler-Apothek, Schützenstr. 21; Internationale Apotheke, Kaiserstr. 80; in Mühlburg: Straub-Drogerie.

Leichter, zweirädriger Einpänner
mit Halberbed (Gigg), gebraucht, billig zu verkaufen. Offert. unt. Nr. 4332a an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten. B. 1

Damenhüte,
sehr fein garniert, sind billig zu verkaufen. B18946
Wilhelmstrasse 2, St. III.

Hochzeitsanzug, gut erhalten, sofort b. zu verkaufen. B18898.2.1
Luisenstr. 52, Durch. I. r.

Kinderbettstelle,
g. neu, eleg. für nur 12 Mk. zu verl. B18942
Douglasstr. 30, part.

Gebrauchter guter Herd
ist billig abzugeben unter Garantie. B18935
Kaiserstr. 225, Schloßerei.

Gaslampen,
drei vollständige, sind um 8 Mk. zu verkaufen. B18831.2.2
Luisenstrasse 34, part.

2000 Champagner- u. Weinalden
habe preiswert abzugeben. B18916
Fr. Heise, Durlach.

Wolfschunde !!
Deutsche Schäferhunde, 7 Stück 5 Wochen alte, schwarz mit braunen Abzeichen, prima Stammbaum, Rüden Nr. 30., Hündinnen Nr. 20. — per Stück, abzugeben. B18917
Kavelstrasse 74, part.

Bedeutende Preisermässigung. 10-20% Rabatt

oder entsprechende Rabattmarken wegen vorgerückter Saison auf die noch in grosser Auswahl vorhandenen

Saccos, schw. Frauen-Paletots, Havelocks, Regenmäntel, Kimono-Paletots, Kostüme und Kostümröcke, wollene und seidene Blusen.

Marg. Dung

Kaiserstr. 86 zwischen Lamm- u. Ritterstr. Spezialgeschäft für Damen- u. Kinderkonfektion. Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.



Buchführung

Ein. dopp. und amerikanische Kaufm. Rechnen, Korrespondenz und Stenographie wird gründlich erlernt gegen mässige Vergütung.

Französin

erteilt Unterricht und beaufsichtigt Aufgaben. B18729

Instituts- Gelder

und Privat- auszuleihen. August Schmitt, Hypothekengeschäft, Karlsruhe, Bad. Zeitungstr. 3a. Telefon 2117.

Geld Darlehen

Maternenrüdabig Selbstgeb. Gatt. Berlin 13 Blücherstr. 29. Mühlentor. 4072

Brauerei- Ausschank.

Eine Brauerei in industriereicher Amts- und Garnisonsstadt Mittelbadens sucht für ihren in bester Lage der Stadt gelegenen Brauerei-Ausschank auf Mitte Juli tüchtige, launionsfähige

Wirtsleute.

Solche, die gewillt sind, warme Speisen und Mittagstisch zu halten, werden bevorzugt. Offerten unter Nr. 4392a an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten.

Nichtenproffen

aus dem Schwarzwald zu kaufen gesucht.

Günstige Spekulationsobjekt

in Württemberg, an Bahnstation, zu verkaufen od. zu verpachten. Kleinvermögens Herrschafts-Immobilien, bestehend aus einer sehr feinen Villa mit Park u. Glas-Veranda, elektr. Licht, Stallung, Güterhof, sehr großer Pies, Gemüse- und Obstgarten mit allen möglichen fruchttragenden Obstbäumen, würde sich durch den grossen Fremdenverkehr vorzuzieh. als Pensionshaus, Parkhotel, Sanatorium für einen Arzt sowie auch als einen bequemen Geschäftslokal eignen. Näheres best. legern Gernsbach Th. R. 360.

Breitrechmaschine

mit Ringstimm-Lager, Selbststempel, Selbstheber 66" wie neu. Dismühle mit Kettler u. Zubehör ebenfalls billig zu verkaufen. Off. unter Nr. 4317a an d. Exp. d. „Bad. Presse“.

Blumentübel

verschied. Größe, hat zu verkaufen Ferd. Fellhauer, Kälbermeister, Waldstraße 54. B18866.2.2

Fahrrad

mit Preis für 65 Mk. zu verkaufen. B18623

Mähmaschine

für Hand- und Fußbetrieb, garant. neu, mit 5jähr. schriftl. Gar. u. unvorbergl. Fall froh. zu verkaufen. B18782

Stellen finden

Bureau Viktoria, Karlsruhe, Kaiserstr. 22, III. sucht für hier und auswärts:

Kaufm. Personal

jedw. Standes; auch B18887

(weibl.) Vertrauensposten

begr. 1899. Bureau I. Rang. Aufträge v. Prinzipalen gänzl. kostl. Sonntags von 11-1 Uhr geöffnet.

tüchtig. Bureauvorsteher

auf 15. Juni oder früher. Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen erbeten. 4430a.2.1

Weil & Kassewitz,

Freiburg i. S.

Beständig hoh. Verdienst

Für einen beständig hohen Verdienst Spezialartikel für Hotels, Konditoreien und Bäckereien, wird ges. hohe Provision f. Großh. haben ein tücht. Vertr. gesucht. Gef. Off. u. Nr. B18887 an die Exp. der „Bad. Presse“.

Wir suchen tücht. Herrn mit

best. Empfehl. für den dortigen Platz zwecks Übernahme einer Geschäftsstelle unserer Spezialauskunftsstelle für Privat- und Heiratsauskünfte. Offerten an Central-Weit- und Anstalt „Globe“ Nürnberg, Reismarkt erb. 4438a

Wir suchen für unsere Spezialitäten:

Canabins, Bergwerksgattl, erklaff. Marke; Wertzeuge, wie Bohrer, Feilen, Fräser etc., sowie Hebewerzeuge, wie Flaschenzüge, Laufwagen, Winden etc. einen bei der einschlägig. Kaufkraft gut eingeführt. Vertreter. Angebote unter Nr. 4438a an die Expedition der „Bad. Presse“. 4.1

Hauptredakteur Patentartikel

wird in Weinvertrieb an tüchtige, solvente Kraft abgegeben. Briefe mit „Exp. Nr. B18809 an die Exp. der „Bad. Presse“.

Redegewandte Herren

finden Anstellung gegen festes Gehalt. Offerten unter Nr. B18724 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten. 2.2

Junger Drogist,

der auch in photogr. Arbeiten bewandert ist, sofort oder auf 1. Juni gesucht. Näheres unter Nr. 4373 an die Expedition der „Bad. Presse“.

Lehrling gesucht

bei sofortiger Vergütung von Lehrhandlung an gros. Offerten unter Nr. 7126 an die Expedition der „Bad. Presse“.

Maschinenfchreiberin,

welche flott stenographiert, findet Stelle in einem größeren Geschäft am hiesigen Plage. Offerten mit Gehaltsansprüchen unter Nr. 7396 an die Exp. der „Bad. Presse“ erb. 2.2

Tapezierer!

Tüchtige Posierer und Kundenarbeiter erhalten dauernde, gutbezahlte Stellen durch das Arbeitsnachweisbureau der Tapezierer und Möbelgeschäfte in Zürich.

Streik ist beendet

und sind Obige Bureau zu richten. 4403a.2.2

3 tücht. Büglerinnen

suchen auf sofort in dauernde Stellung. 4388a.3.2

Färberei u. chem. Waldhanfali

Ludwig Wagner, Ofenbürg.

Zeitungsträgerinnen

durchaus zuverlässige, ehrliche und pünktliche, finden sofort für die Altstadt und Südstadt bei tägl. ca. 3stünd. Arbeit und einem Monatslohn von Mk. 40.- bis Mk. 60.- dauernde Stellung. Bewerberinnen wollen sich melden in der Expedition der „Badischen Presse“.

Wer dauernde schriftliche

Arbeiten will, sende seine Adresse mit Stichw. an Postfach 24, Straßburg, El. 3994a

Gesucht per sofort

zwei tüchtige Posierer für Lederarbeit. B18902

Blechner-Gesuch,

ein tüchtiger, solider, findet dauernde Arbeit. 7428.2.1

M. Stellen finden hier u. auswärts

ein. Kellnerinnen, Weißb. u. Privatmädchen jeder Art, sowie Küchenmädchen, bis 85 Mk. Lohn, d. Frau Mayor, Waldhornstr. 44. B18910

Fräulein

welches das Maschinenschieben erlernen, sowie sich in Comptoir und Laden ausbilden will, gegen Vergütung sofort gesucht. Offerten unter Nr. B18926 an die Exp. der „Bad. Presse“.

Schneider

Tücht. Schneider u. Zuschneider auf Werkstätte sofort gesucht. B18874 F. Kovar, Kaiserstr. 151.

Tüchtiger Maler

findet dauernde Beschäftigung bei Malermeister Redler, Diersdewer (A. Böh.). B18799.2.2

Ein gewandter

Sattler- u. Tapezierer eintr. bei Ph. Rothberger Sattler u. Tapezier, Gernsbach.

Ein junger tüchtiger

Friseurgehilfe findet sofort gute Stelle. Salär 25-30 Mk. Gute Kost u. Wohnung. K. Feger, Friseur Zell u. Harmerbach A. Ofenbürg. 4440a.3.1.

Tüchtige

Monteure, Schlosser, Eisenendreher, Kesselschmiede finden sofort in siddentlicher Maschinenfabrik dauernde Stellung bei gutem Verdienst. 4258a.3.2

Angebote mit Altersangabe

und Zeugnisabschriften unter Nr. 7. 195 an Rudolf Mosse, Augsburg.

Stellen finden:

Z. Herrschaftsdiensten, Zimmer-, Kinder-, Haus- u. Küchenmädchen, sowie Kleinemädchen, die einfach bürgerl. leben können, durch Frau Zeller, B. Reiters Nachf., B18873 Amalienstr. 11.

Brav. fleiß. Mädchen, das lochen kann, nach Siedungen gesucht. Freie Reise. Hoher Lohn u. gute Behandl. zugef. Näh. bei Schramm, Ludwig-Wilhelmstr. 16, 4 Tr. B18908.2.1

Anständiges, williges Mädchen, allein, bei hohem Lohn u. guter Behandlung auf 1. Juni gesucht. B18903

Dr. J. Kramer, Steinstr. 11.

Per 1. Juni Mädchen für morgens und eoll. auch nachmittags gesucht. Zu erfragen Tullastr. 78, 2. St. rechts. B18984

Schillerstraße 14 ist eine schöne 3 oder 4 Zimmer-Wohnung nebst Zubehör u. Gartengemüß auf 1. Juli zu vermiet. Näh. II. St. B18511.2.2

Schillerstraße 47, Hinterh., ist ein Zimmer mit Küche auf 1. Juni oder später zu vermieten. Näh. im 2. Stod. B18847

Viktoriastr. 6 ist eine schöne Wohnung von 4 Zimmern nebst Zubehör, zum 1. Juli zu vermieten. Zu erfr. im 2. Stod. B18919

Ein freundl. möbl. Zimmer

ist sofort oder später an einen solid. Herrn oder Fräulein billig zu vermieten. B18596.2.2

Kranzstraße 2, 3 Tr. 6. Hs. Bei Professorswitwe sind gut möblierte Zimmer mit und ohne Pension zu erhalten, eventl. auch Pension für Schüler od. Schülerinnen. Offert. unt. Nr. B18682 an die Expedition der „Bad. Presse“.

Adamiestr. 49, part., gegenüber Palais Bring Max, fein möbliertes Zimmer sofort oder später zu vermieten. B18930.2.1

Veruhstr. 6, part., ist ein gut möbl. Zimmer an Herrn od. Frä. auf sofort oder später bill. zu vermieten. B18834

Douglasstr. 18 III, Hauptpostplatz ist gut möbl. Zimmer sogleich zu vermieten. B18932

Hirschstraße 52, 3. Stod., ist in besserer, ruhigem Hause ein freundl. gut möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. B18918

Kaiserstr. 128, 3 Treppen, ist ein gut möbl. Zimmer mit separatem Eingang, sowie ein einfaches sofort od. später zu vermieten. B18895

Sachsenstraße 8, 5. St., ist ein möbl. Zimmer sofort oder später zu vermieten. B18943

Neupf. 29, 2. Stod., nett möbl. Zimmer zu vermieten; kann auch an 2 solbde Arbeiter mit 2 Betten abgegeben werden. B18818

Rühlstr. 16, IV, ist ein gut möbl. Zimmer sofort oder später zu vermieten. B18896

Rühlstr. 22, Gartenbau, 3. St., ist ein unmobliertes, heizbares, neu hergerichtes Mansardenzimmer zu vermieten. B18947

Rindstr. 28, V, freundl. möbl. Zimmer zu vermieten. B18907

Zu erfragen 3. St. rechts. 2.1

Schneisestraße 60 ist sofort ein schönes, freundl. möbl. Zimmer zu vermieten. Näheres im 4. St. links. B18915.2.1

Schillerstr. 35, Hths. links 4. St. ist ein freundl. möbl. Zimmer für 9 Mk. mit Frühstück 15 Mk. monatlich sofort zu vermieten. B18924

Sobienstraße 67, 3. St., ist ein großes, möbl., frdl. Mansardenzimmer an ordentl. Arbeiter sofort zu vermieten. B18904

Steinstraße 3, 2 Tr. hoch, ist ein gut möbl. Zimmer zu verm. B18927

Steinstr. 10, 1 Tr. ist ein schönes zweijähriges gut möbliertes Zimmer auf sofort oder später zu vermieten. B18813

Steinstr. 14, 2 Tr. hoch, ist ein gut möbl. Zimmer m. separ. Eingang zu vermieten. B18813

Nhlandstr. 28 ist ein gut möbliert. Parterre-Zimmer billig zu vermieten. B18900.2.1

Jährigerstraße 12, Hinterhaus, ist ein einfach möbliertes Zimmer zu vermieten. B18911

Jährigerstr. 42 II links ist möbliertes Zimmer sofort oder später zu vermieten. B18759

Jährigerstr. 92, 3. Stod., Vorderhaus, nahe des Marktplatzes, ist ein schön möbliertes Zimmer, besonderer Eingang, mit oder ohne Pension zu vermieten. B18945

Jirfel 9, 1 Trepp hoch, ist ein gut möbliertes Zimmer, auf die Kronenstr. gehend, zu verm. B18822

Jirfel 33, 4. St., Ecke der Herrenstr. ist von 1. Juni ab ein gut möbliertes Zimmer an besseren Herrn zu vermieten. B18933

Miet-Gesuche.

Wohnung-Gesuch.

Per Oktober wird eine schöne 4 Zimmer-Wohnung mit Bad, Veranda u. allem Zubehör, in freier Lage (Barriere ausgeschlossen) gesucht. Offerten unter Nr. B18927 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten.

Gesucht auf 1. Juli Wohnung mit 3 bezw. 4 Zimmern nebst Zubehör (Weststadt). Offert. mit Preisangabe unter B18925 an die Exp. der „Bad. Presse“. 2.1

Gesucht werden 2 größere Zimmer mit Zubehör in der Südstadt Offerten mit Preisang. u. Nr. B18928 an die Exp. der „Bad. Presse“.

Suche

ein oder zwei Zimmer, möbliert oder unmobliert, evtl. auch 2 Zimmer-Wohnung. Bedingung: Freie Aussicht, ungenierter Eingang; evtl. kommen Mühlbürg oder Weiertheim in Betracht. Offerten u. Nr. 7429 an die Exp. der „Bad. Presse“. 2.1

Jung. Ehepaar (Kaufmann) sucht möbliert. Zimmer mit 2 Betten (Mühlbürgstadtteil) per sofort. Offerten unter Nr. 4445a an die Expedition der „Bad. Presse“ erb.

Zu vermieten.

2 u. 3 Zimmerwohnung (Mansarde, Ostabd), fast gerade Zimmer, ohne vis-a-vis, und herrschaftl. 5 Zimmerwohnung auf 1. Juli zu vermieten. 7350.5.1

Näher. Marienstraße 63, Bureau.

Eine Mansardenwohnung von 2 geräumigen Zimmern, klein. Küche, Glasabf. und schönem Keller ist sofort od. später zu vermiet. Zu erfr. Werderstr. 17, part. B18898.2.1

Kaiserstraße 66, am Marktpl., ist eine hübsche Wohnung, 2 Tr. h., v. 4 Zimmern mit Balkon nebst Zubehör a. 1. Juli od. früh. zu verm. Näheres im Hrengeschäft. 7437

Lauterbergstr. 2 ist eine schöne Wohnung mit 4, evtl. 5 Zimmern, Bad und Zubehör auf 1. Juli, evtl. auch etwas früher, zu vermieten. Zu erfragen 7341.5.3

Zentralasse der bad. Landw. Ein- und Verkaufsgenossenschaften in Karlsruhe, Sti-lingerstraße 59.

Gesucht

auf 1. Juni ein zuverlässiges, in Küche und Hausarb. erfahrendes Mädchen. B18661.2.2

Einfaches Mädchen

für Küche und Hausarbeit sofort oder auf 1. Juni gesucht. 7325*

Konditorei L. Oesterle

Karl-Friedrichstraße 20.

Tüchtiges Mädchen,

das lochen und waschen kann, g. g. Lohn gesucht. B18940

Kriegstraße 120, 2. St. Hs.

Einfaches Mädchen

für Küche und Hausarbeit sofort oder auf 1. Juni gesucht. 7325*

Gesucht

auf 1. Juni ein zuverlässiges, in Küche und Hausarb. erfahrendes Mädchen. B18661.2.2

Riesstraße 4, 3. St.

Möbelmagazin vereiniger Schreinermeister, e. G. m. u. H.

Gegründet 1883 Amalienstr. 31 Karlsruhe Amalienstr. 31 Telefon 1362

Erstklassiges Einrichtungshaus in **Brout-Ausstattungen** und einzelner Möbel für alle Stände.
Permanente Ausstellung von über 50 kompletten Zimmer-Einrichtungen. Sehenswertes Lager.

Billige, offen ausgezeichnete Preise. Franko-Lieferung mit langjähriger Garantie. Freie Besichtigung ohne jeden Kaufzwang.
NB. Eigene Werkstätten für Innendekoration. Anfertigung nach gegebenen, oder eigenen Entwürfen.

Jede Leserin dieser Annonce kann nichts Besseres tun als mir ihre alten Hüte zum Modernisieren zu bringen. Dies wird in meinem Spezialgeschäft mit viel Geschick und Erfahrung besorgt. Auch mit neuer Ware werden Sie bei mir tadellos bedient.
E. Breidinger, Karlsruhe, Amalienstraße 27.

Färberei, chemische Reinigungs-Anstalt

Filialen:
Kaiserstr. 199a Eingang Waldstr.
Kaiser-Allee 31 Ecke Schillerstr.
Karlsru. 51 Ecke Gartenstr.
Klausprechst. 37 Ecke Büchelstr.

Mich. Weiß
gegr. 1867
Telephon 404
6907*

Filialen:
Kaiserstr. 50 Ecke Adlerstr.
Durlacher Allee 2 Ecke Kapellenstr.
Kreuzstr. 20 Ecke Markgrafenstr.
Blumenstr. 17

Sorgfältigste Ausführung □□ kürzeste Lieferzeit.

Brückenwaagen

für Fuhrwerke und Viehwaagen

in modernster Ausführung, Lausgewichts- u. Dezimalwaagen, Säulen- und Tafelwaagen fertigt und liefert B16873,9,3

Herm. Brand, Waagenfabrik,

Schützenstraße 47. Karlsruhe, Bahnhofstraße 32.
Reparaturen werden prompt und fachgemäß ausgeführt.



A. Kneip

Werderplatz 34

Erstes Bekleidungs-Etablissement der Südstadt.

Inhaber der Goldenen Medaille

erworben auf der ersten Internationalen Ausstellung in Wien
besitzt sich ein **Stoff-Lager** 16021
mit ganz aparten Frühjahr- und Sommer-Neuheiten in empfehlender Erinnerung zu bringen. — Kassakunden erhalten 5% Rabatt.

Forellenzuchtanstalt

mit Bruthalle, Wohnhaus, Stallung, groß. Obstgarten, 8 Hekt. Land wegen Todesfall sofort zu verkaufen.

Die Anstalt ist prima eingerichtet und rentiert vorzüglich, liegt wunderschön, 10 Minut. vom Centr. einer Badeadt. Preis 50 000 Mk., bei einer Anzahlung von 15-20 000 Mk. Offerten erbeten an Geschäftsgagent. 4179a, 2.2
J. Nist, Ueberlingen a. See.

Verkauf eines grossen Anwesens im ganzen oder geteilt.

Ein in bester Lage der Kaiserallee hier gelegenes, großes Anwesen — bis zur Götthestraße durchgehend — mit 2 neuerbauten Vorderhäusern und mehreren zu Fabrik- und Lagerzwecken geeigneten Hintergebäuden mit großen gewölbten Kellern, sowie größerem Baugelände wird unter günstigen Bedingungen im ganzen oder geteilt dem Verkauf ausgelegt. 7262,4,2

Situationsplan und alles Nähere Sophienstrasse 35, Bureau, im Seitenbau.

Aus der Liquidation einer bedeutenden Beton- u. Tiefbau-Gesellschaft habe ich zur sofortigen Lieferung außerordentlich billig zu verkaufen:

6 fahrbare Betonmischmaschinen

Fabrikat Ganke Godel, Southofen und Besche, teilweise mit eingebautem Benzinmotor, Materialanfang und zweitem Windwert zc.

1 Kieswaschmaschine,

2 fahrbare Benzinlokomobilen 6 HP.

Fabrikat Snow, Oberursel. 6858,3,3

4 Centrifugalpumpen

300, 200 und 175 mm l. Weite, Fabrikat Produkt u. Seibel und Bopp und Reuther. Alles nur wenig gebraucht, so gut wie neu.

ferner Elevatoren, Krane, Aufzüge, Winden, Flaschenzüge, Alpkaltessel zc., Werkzeuge für Hoch- und Tiefbau zc., Rollbahngelände, Weichen, Dreh- schieben zc.

Max Strauss, Karlsruhe i. B.

Bekanntmachung.

Ausnahme-Preise.

Damen.

Art. 501/512. Braune Leder-Knopf- u. Schnürstiefel mit Besatz u. Kappe per Paar Mk. 2.95

Art. 485. Schwarze Leder-Knopfstiefel mit Besatz und Kappe per Paar Mk. 2.95

Art. 85. Farb. Globusstiefel mit Ledergarnitur, Hochabsatz, sehr elegant per Paar Mk. 2.50

Art. 8137/8138. Echte Chevreaux-Knopf- u. Schnürstiefel mit Besatz u. Kappe, hochelegant, Garantie für jedes Paar per Paar Mk. 4.95

Art. 745/540. Hochelegante echt Box-Calf-Spannen- u. Schnürschuhe, Hochabsatz, Garantie für jedes Paar per Paar Mk. 4.95

Art. 9654. Hocheleg. Schnürstiefel mit Besatz und Lackkappe, Louis XV Absatz, früher 10.50 jetzt Mk. 6.95

Art. 462/6148. Braune Schnür- u. Spangenschuhe, eleg. Form mit Rahmen und Absatz per Paar Mk. 2.60

Art. 523. Elegante Lederhauschuhe mit Absatz und Pompon per Paar Mk. 1.95

Art. 982. Ledertuch-Hauschuhe mit Ledersohle, Fleck und Pompon per Paar 98 Pfg.

Art. 6446. Hocheleganter echt Box-Calf-Damen-Schnürstiefel, allererstklassiges Fabrikat Goodyear-Welt per Paar Mk. 11.50



Art. 7086. Hocheleganter echt Box-Calf-Herren-Knopfstiefel, modernste Fassung erstklassiges Fabrikat Goodyear-Welt per Paar Mk. 12.50

Art. Bm. Segeltuchstiefel mit Absatz und Ledergarnitur zum Schürren No. 27-30 Mk. 1.75 No. 31-35 Mk. 1.98

Art. 391. Globus-Stiefel in vielen Farben mit Ledersohle und Fleck No. 21-24 98 Pfg. No. 25-26 Mk. 1.20

Art. 420. Dauerhafter Hakenstiefel mit Besatz und Kappe, holzgenagelt No. 27-30 Mk. 2.55 No. 31-35 Mk. 2.95

Art. 1/16. Hauschuhe in bester Ausführung, mit Futter und Kordelsohlen No. 43-46 No. 36-42 No. 22-29 No. 30-35

Herren 80 Pfg. Damen 70 Pfg. 60 Pfg. 55 Pfg.

Herren.

Art. 79. Dauerhafter Zugstiefel, holzgenagelt, gewalkt, per Paar Mk. 3.60

Art. 803. Dauerh. Schnallenstiefel mit Besatz u. Kappe, holzgenagelt per Paar Mk. 3.95

Art. 9116. Echt Chevreaux-Hakenstiefel mit Besatz, hoc eleg., Garantie für jed. Paar per Paar Mk. 6.95

Art. 844. Elegante echt Box-Calf-Zugstiefel, Offizierstiefel, Garantie für jed. Paar per Paar Mk. 7.75

Art. 9100. Elegante echt Box-Calf-Hakenstiefel mit Besatz, ohne Aussennaht, Garantie für jedes Paar per Paar Mk. 7.75

Art. 6840. Echt Chevreaux-Knopfstiefel mit Besatz ohne Aussennaht, Garantie für jedes Paar per Paar Mk. 7.80

Art. 555. Cord-Hauschuhe mit Absatz und Ballenleder, mit ausgeputzter Sohle per Paar Mk. 1.85

R. Altschüler, Karlsruhe, Ecke Kaiser- und Ritterstr. Nr. 161.

Grösstes und leistungsfähigstes Schuhwarenhaus Süddeutschlands.

Mannheim, R 1, 2 u. 3, Breitestr. Karlsruhe Augsburg, Karlsru. Mannheim, G 5, 14, Jungbuschstr. Stuttgart Augsburg, Carolinenprom. Mannheim, Mittelstr. 53, Neckarvorst. Heidelberg Offenbach a. M. Mannheim, Schwetzingenstr. 43 Bruchsal Hanau Mannheim, O 6, Heidelbergerstr. Freiburg Frankfurt a. M. Mannheim, P 7, 20, Heidelbergerstr. Würzburg Bockenheim Mannheim-Neckarau Kaiser Wilhelmstr.



Verandamöbel, Gartenmöbel, Rollschutzwände, Blumenkästen f. Balkon u. Fenster

5810 billigst bei OTTO BÜTTNER Ecke Kaiserstrasse 158, Douglasstrasse. Rabattmarken.

Magenleidenden

teile ich aus Mitgefühl gern aussonst mit, wie sich jeder selbst von diesem qualvoll. Leiden sofort dauernd befreien kann. 471a

M. Ohme, Lehrer, Sandbühl S.-A. 81.

Massage

und elektrische 1064* Vibrationsmassage wird durch ärztlich geschultes Personal in und ausserhalb des Friedrichsbades ausgeführt.

Reparaturen

von Motorfahrzeugen, Fahrrädern aller Systeme, sowie Einsätze von Freilaufnaben, Bernadelung und Emaillierung, sowie sämtliche Ersatz- und Zubehörteile zu aussergewöhnlich billigen Preisen. Mantel von 3.35 an. Reparaturen werden abgeholt und wieder zugestellt. 6908,5,4

H. Butsch, Mechaniker, Garage.

Telephon 2573. Werderplatz 39. Bertret. d. Phänomenen-Fahrradwerke.

Schwerhörigkeit

beseitigt sofort der elektr. Hörrapparat „Alu-Hilf“. Gen.-Vert. für Baden F. Böhrer, Heidelberg, 4013a Landhausstraße 13. 14,3

Für Geschäftsleute, Vereine und Private!

Wer schnell, sauber, und was die Hauptsache ist, billigst seine Schriftstücke, wie: Verträge, Vorschläge, Einladungen, Programme, Rundschreiben, Versammlungs- und Jahresberichte, Eingaben, Protokollauszüge, Satzungsverlagen, Zeugnisabschriften u. a. m. in bester Ausführung mittels Heliograph in Schreibmaschinenschrift vervielfältigen oder herstellen lassen will, wende sich an 10,4 3988

Hans Dinger, Karlsruhe, Wollandstr. 16.

Übernahme aller vorkommenden maschinenschriftlichen Arbeiten. Lieferung auch nach auswärts. Muster und Preisangebote stehen zu Diensten. Diskretion sicher.

Automobil-Vericherungen

Hauptpflicht und Beschädigungen des Fahrzeuges! schließt ab 7189,4,2 Generalagent Hölzle, Versicherungsbureau, Durlacher Allee 4. Teleph. 22. 1495.



Nur Uhren-Reparatur-Werkstätte Hub. Langenberg.

Kaiser-Wilhelmstrasse 40. Glas, Feiger, Bügel je -20 Pf. Neue Feder einlegen 1.- Uhr reinigen 1.50 u. neue Feder 2.- Bei Annahme von Uhren wird stets der Preis festgesetzt. 5068*

Sung!

Wegen grossen Warenbedarfs erzielen titl. Herrschaften hohe Preise für getragene Herren- und Damenkleider, Schuhe u. Stiefel u. i. w. 54

Birnbaum, 54

Marigrasstrasse 17. Neckarfulmer Motorrad 2 Zbl., P.N., mit Seitenwagen, sowie ein Gritzner- u. ein Wanderer-Motorrad billig zu verkaufen. 6715,6,5 Gottedauerstrasse 23.